Donnerstag, 11. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9728.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Mai. Der Staatsgerichtshof vertagte den Landesverrathsprozeß gegen Arnim nach einstündiger Berathung auf das von dem Angeklagten eingegangene Prorogationsgesuch bis zum 5. October. Thiers, Graf Hompesch, Graf Bassenheim sollen als Entlastungszeugen vorgeladen werden. Die Vernehmung des Fürsten Bismarck und die Vorlegung neuer Urkunden des auswärtigen Amtes wurden abgelehnt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 10. Mai. Die zweite Kammer hat den Ankauf der Leipzig-Dresdener Bahn für den Staat mit 49 gegen 22 Stimmen genehmigt.

Haag, 10. Mai. Die zweite Kammer hat heute das neue Münzgesetz genehmigt. Durch dasselbe wird die reine Goldwährung (Münzen von 5 und 10 Gulden) eingeführt. Für die Zwecke des Verkehrs sollen Guldenstücke in Silber (mit dem effectiven Werthe von 0,945) und Cents in Bronce geprägt werden. Der Antrag, auch in den indischen Besitzungen die Goldwährung einzuführen und dadurch die Münzeinheit mit dem Mutterlande aufrecht zu erhalten, wurde dem Staatsrathe zur Berathung überwiesen.

Wien, 10. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die von Constantinopel nach Salonichi abgegangene türkische Fregatte mit dem Gouverneur Echref Pascha, dem Commissär der Pforte, Wahan Effendi, und den Specialcommissären Deutschlands und Frankreichs heute dort eingetroffen. Der österreichische Kriegsdampfer „Radetzky" wird ebenfalls dort erwartet. — Wie aus Ragusa gemeldet wird, hat Moukhtar Pascha gestern mit Erfolg eine Expedition zur Verproviantirung von Piva unternommen.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung vom 9. Mai.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Vorlesung der Interpellation des Abg. Franz betr. die bei dem Erzpriester Beer in Ohlau abgehaltene Haussuchung. Minister Graf zu Eulenburg erklärt, daß die Regierung die Interpellation erst in einer späteren Sitzung beantworten könne, da ihr der Bericht über die Vorgänge in Ohlau erst heute kurz vor Eröffnung der Sitzung zugegangen ist. — Damit ist der Gegenstand für heute erledigt.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen und die Gründung neuer Ansiedelungen in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen.

Abg. Lasker: Zu meinem großen Bedauern hat das Haus in zweiter Lesung einen Verbesserungsantrag zu § 15, der von dem Ansiedelungsconsens handelt und den Kernpunkt des ganzen Gesetzes enthält, abgelehnt. Bleibt dieser Paragraph in der Fassung der Regierungsvorlage bestehen, so wird uns die Zustimmung zu dem ganzen Gesetz unmöglich. Ich bedaure, daß ich gezwungen bin, diese Ausstellungen in Abwesenheit des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, der dies Gesetz eingebracht, zu machen, ich muß es hier aber offen aussprechen, daß die Regierungsfassung des § 15 von Neuem beweist, wie wir es hier wieder mit einer Sorte von Gesetzgebung zu thun haben, die sich ein liberales Mäntelchen umhängt, um unter dieser Firma alte reactionäre Grundsätze festzuhalten. Nach § 15 soll der Ansiedelungsconsens versagt werden, wenn ein Einspruch erhoben wird, der den Verdacht rechtfertigt, daß die Ansiedelung den Schutz der benachbarten Grundstücke gefährdet. Diese so allgemein gehaltene Bestimmung macht die Ansiedelungsfreiheit, welche diese Vorlage scheinbar gewähren will, geradezu illusorisch. Denn der Begriff der Ansiedelung hat eben die Bedeutung, daß darunter nur ein von anderen Wohnstätten weit entfernter und entlegener Anbau zu verstehen ist, so daß die sichere Controle wegen etwaiger Gefährdung benachbarter Grundstücke durch den Begriff der Ansiedelung bereits von selbst erschwert oder ausgeschlossen ist. Eine Bestimmung, welche ganz allgemein diesen Mangel der Controle zum Kriterium der Versagung des Bauconsenses machen will, ist also durch und durch reactionär und entschieden zu verwerfen. Bekanntlich hat Fürst Bismarck es als ein Grundübel unserer Zeit und als eine Hauptursache der Ausbreitung der Socialdemokratie auf dem Lande erklärt, daß es dem Arbeiter unmöglich gemacht würde, sich da niederzulassen und ein Grundstück zu erwerben, wo er glaubt seinen Unterhalt finden zu können. Dieser Gesichtspunkt scheint ja diese Vorlage veranlaßt zu haben. Wenn aber dies die Erfüllung des Ausspruches des Fürsten Bismarck sein soll, so müssen wir erklären, wir wollen es lieber beim Alten lassen, als eine Reform in dieser reactionären Gestalt acceptiren. (Sehr wahr! links.)

Geh.-Rath Rothe: Die Vorwürfe scheinen mir durchaus nicht gerechtfertigt. Die Vorlage hat eine Menge und gerade die lästigsten Beschränkungen der Freizügigkeit, die bisher obwalteten, beseitigt: so vor Allem die unbedingte Versagung wegen Mangels an Vermögen und wegen Bescholtenheit der Person des Ansiedlers; man kann sie deshalb gewiß nicht reactionär nennen.

Die §§ 1 bis 3 werden ohne Debatte in der Fassung der zweiten Lesung genehmigt, desgleichen § 4, welcher von der Bekanntmachung des Vertheilungsplans der Renten handelt, mit einem Verbesserungsantrag des Abg. Kummert, wonach die Frist für Beschwerden gegen diese Vertheilung nicht 14 Tage, sondern 21 Tage währen soll. — § 12. „Die in Gemäßheit dieses Gesetzes über die Vertheilung von Lasten getroffenen endgiltigen, und die nach § 11 getroffenen vorläufigen Festsetzungen sind im Verwaltungswege vollstreckbar." Nachdem Geh. Rath Rothe dieses Amendement für nur geeignet erklärt hat, die Einfachheit und Gleichförmigkeit des Verfahrens zu verwirren, wird dasselbe abgelehnt und § 12 in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

§ 13. „Wer außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft ein Wohnhaus errichten will, bedarf einer von der Ortspolizeibehörde zu ertheilenden Ansiedelungsgenehmigung. Vor deren Aushändigung darf die polizeiliche Bauerlaubniß nicht ertheilt werden." Hierzu beantragen die Abgg. Lipke und Hammacher statt der Worte: „Wer außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft" zu setzen: „Wer in erheblicher Entfernung von einer im Zusammenhang gebauten Ortschaft außerhalb des für dieselbe festgestellten Bauplans oder außerhalb seines bereits bebauten Grundstücks". Abg. Schlüter schlägt vor: 1) zwischen den Worten „bedarf" und „einer" den Satz einzuschalten: „sofern nicht das neue Gebäude mit einem vorhandenen in räumliche oder sachliche Verbindung gebracht werden soll"; 2) als zweites Alinea hinzuzufügen: „Eine Ansiedelungsgenehmigung ist nicht erforderlich für Gebäude, welche an einer Straße errichtet werden sollen, deren Anlegung nach dem auf Grund der Wegeordnung festgestellten Bauplan erfolgt ist."

Abg. Hammacher: Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Art und Weise, wie die Regierung den Begriff der Ansiedlung definirt, im Gegensatz zu dem actuellen Zustand eine Erweiterung enthält, mithin die Zahl der Fälle, in denen ein Consens erforderlich ist, im directen Gegensatz gegen die freiheitliche Entwickelung vermehrt wird. Wollten wir daher die Fassung der Regierungsvorlage unverändert annehmen, so würden wir den gegenwärtig bestehenden Rechtszustand geradezu verschlechtern. So bedarf es gegenwärtig keines Consenses, wenn zur Verbesserung einer bereits bestehenden Niederlassung eine neue „Ansiedlung" erfolgt. Nach der gegenwärtigen Vorlage ist auch hierzu ein Consens erforderlich. Dem gegenüber wollen wir in unserem Antrage aussprechen, daß überall, wo ein Grundstück bereits bebaut ist, die Errichtung neuer Ansiedlungsbauten völlig freigestellt sein soll. Wir wollen den Begriff einer Ansiedlung, zu der ein Consens erforderlich wird, nur in dem Fall gesetzlich statuiren, wo es sich darum handelt, in einer bedeutenden Entfernung von Wohnstätten ein Grundstück zu bebauen.

Minister Friedenthal: Das Amendement Lipke halte ich für völlig unannehmbar, weil durch die Einführung des Begriffes „entfernt", ein ganz äußerliches Moment in den Paragraphen hineingebracht wird und damit dem reinen gesetzgeberischen Gedanken nur neue Schwierigkeiten bereitet werden, statt alte Hindernisse zu beseitigen. Das Amendement ist überdies nicht für alle Fälle zutreffend, denn es kann eben so gut eine entfernte Ansiedlung ungefährlich und eine nahe gefährlich sein, wie umgekehrt. Dem Antrage Schlüter kann ich in seinem zweiten Theile zustimmen; der erste Theil ist mir nicht völlig verständlich.

Abg. Lasker: Da noch viele Unbestimmtheiten in der Vorlage existiren und auf allen Seiten des Hauses die Neigung zur Amendirung derselben zu herrschen scheint, so beantrage ich, die Berathung dieses Gegenstandes von der heutigen Tagesordnung abzusetzen und dieselbe auf einen späteren Tag zu verschieben.

Minister Friedenthal: Gegen die Vertagung habe ich nichts einzuwenden, da zu hoffen ist, daß die Angelegenheit an Klarheit gewinnt. Der Abg. Lasker hat dem Gesetze vorgeworfen, daß es unter einem liberalen Mäntelchen conservative Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen suche. Ich weise diese Behauptung mit Entschiedenheit zurück. Ich meinerseits strebe weder danach, liberale noch conservative Gesetze zu entwerfen, sondern Gesetze, die dem thatsächlichen Bedürfnisse entsprechen und auch auf die Voraussetzungen gebaut sind, welche aus den Thatsachen sich ergeben. (Zustimmung.) Nicht die Partei-Doctrinen sind es, von denen eine verständige Gesetzgebung auszugehen hat. (Sehr richtig!) In Wirklichkeit ist aber die behauptete Differenz zwischen dem Entwurfe und den Anträgen nicht vorhanden. Die letzteren enthalten nichts anderes als eine Zerlegung des Gedankens des Entwurfs. Es lag mithin nicht die Veranlassung vor, diese Frage in der geschehenen Art prinzipiell aufzubauschen. In Summa: ich weise die Kritik des Abg. Lasker als ungerechtfertigt zurück.

Der Vertagungsantrag des Abg. Lasker wird hierauf angenommen.

Abg. Lasker (persönlich): Da ich nicht das Privilegium habe, wie der Minister, zu jeder Zeit und über jeden Gegenstand zu sprechen, und ich nach der Geschäftsordnung nicht in der Lage bin, in den Rahmen einer persönlichen Bemerkung die Angriffe, die der Minister auf Hörensagen hin gegen mich gerichtet hat, zurückzuweisen, so erkläre ich hier nur von vornherein, daß ich bei der nächsten Gelegenheit in sachlicher Debatte zeigen werde, daß meine Kritik des Gesetzentwurfs eine zutreffende war.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen.

Abg. v. Gerlach, dessen Ausführungen auf der Tribüne zum größten Theil unverständlich bleiben, setzt in längerer Rede auseinander, daß die vorliegende General-Synodal-Ordnung für die evangelische Landeskirche das nicht enthalte, was die Bezeichnung ausdrückt. Eine Kirchenverfassung sei ohne ein grundlegendes Glaubensbekenntniß nicht zu denken; ein solches sei aber in der General-Synodal-Ordnung nicht vorhanden. Die Kirche sei zur Zeit krank, und da sie dies sei, so hält Redner die Zeit für nicht geeignet, Synoden zu schaffen.

Abg. v. Bismarck-Flatow: Wenn wir (die Conserv.) der Synodal-Ordnung unsere Zustimmung geben, so geschieht es nicht, weil wir unbedingte Anhänger jeder einzelnen ihrer Bestimmungen wären, sondern deshalb, weil uns aus den verschiedensten Kreisen die Ueberzeugung entgegengetreten ist, es müsse Etwas in der Richtung geschehen, daß die Bevölkerung in weiteren Kreisen praktisch für kirchliche Zwecke in Anspruch genommen und dadurch dafür interessirt werde. Wir glauben, auf dem Wege, den die kirchlichen Organe selbst eingeschlagen haben, diesen die Hand bieten zu müssen. Wir sagen uns, daß bei den innerhalb der Kirche bestehenden Differenzen eine wirkliche innere Einheit nicht sobald erreicht werden kann, hoffen aber, daß bei weiser Mäßigung von allen Seiten eine Einigkeit für bestimmte praktische Zwecke hergestellt werden kann und hergestellt werden wird.

Zu § 1 erklärt Abg. v. d. Reck: Ich erblicke in der General-Synodal-Ordnung eine wohl gegliederte, in sich harmonische Organisation, welche geeignet ist, unserer seit Jahrhunderten gemißhandelten und in sich zerfallenen evangelischen Kirche ein frischeres Leben und eine freiere Entwickelung zu verleihen. Was geboten wird, ist nur ein Minimum des durchaus Erforderlichen. Ich gebe der Staatsregierung anheim, zu erwägen, ob nicht die Abschaffung der Stolgebühren die geeignete Gelegenheit giebt, der Kirche die ihr gebührende Dotation zu gewähren. — Art. 1—7 werden angenommen.

Zu Art. 8, der die Befugnisse der vereinigten Kreissynoden der Stadt Berlin regelt, beantragt der Abg. v. d. Reck die Streichung des letzten Satzes: „Die Aufnahme von Anleihen ist untersagt." Dieser Antrag wird abgelehnt, Art. 8 und 9 angenommen. — Bei Art. 10, der von den Rechten der Provinzialsynode handelt, nimmt das Wort Abg. Schumann: Ich will Sie auf einen Provinzialfond hinweisen, von dem ich nicht wünsche, daß er unter neuer Firma fortbesteht. Ich meine den sogenannten kur- und neumärkischen Aemter-Kirchenfond aus der Zeit Friedrich Wilhelm I. Als landesherrlicher Patron war derselbe zur Lieferung der Rohmaterialien zu Kirchen- und Pfarrbauten verpflichtet und ordnete in seiner bekannten Sparsamkeit an, daß alle Kirchen seines Patronats ihr Capitalvermögen und die jährlichen Ueberschüsse an die Regierungen zu Potsdam und Franfurt a. O. abzuliefern hätten. Auf diese Weise entnahm der Patron das, was er rechtlich aus seinen Mitteln hätte leisten müssen, aus dem Beutel der reichen Kirchen und ließ diese für die ärmeren zahlen, während den Gemeinden ihre kirchlichen Baulasten gelassen wurden. Dieses System auf communistischer Grundlage, das man einem Privatpatron sehr bald gelegt hätte, ist von der Moral des heiligen Krispinus nicht sehr weit entfernt. (Heiterkeit.) Eine solche schreiende Rechtsverletzung, welche die juristische Persönlichkeit der einzelnen Gemeinden und Kirchen vollständig negirt, sollte nach Erlaß des Gesetzes über die evangelische Kirchen- und Gemeinde-Ordnung nicht bestehen. In einer Kirche war der Klöppel der Glocke herausgefallen, der Schuhmacher befestigte denselben durch einen neuen Riemen und liquidirte dafür 2½ Sgr. (Heiterkeit.) Die Zahlung dieses Betrages wurde von der Regierung verweigert, weil der Gemeinde-Kirchenrath nicht bescheinigt habe, daß die Reparatur nothwendig war; es mußte der Regierung also attestirt werden, daß der Klöppel zum Läuten nothwendig sei. (Große Heiterkeit.) Ich möchte den Cultusminister bitten, sein vor zwei Jahren hier und unlängst privatim gegebenes Versprechen, den Fond aufzuheben, möglichst bald einzulösen. — Art. 10 wird hierauf angenommen.

Art. 13 lautet nach der zweiten Lesung: „Kirchliche Gesetze und Verordnungen, sie mögen für die Landeskirche oder für einzelne Provinzen oder Bezirke erlassen werden, sind nur soweit rechtsgiltig, als sie mit einem Staatsgesetz nicht in Widerspruch stehen. Die Sanction eines von einer Provinzialsynode oder von einer Generalsynode beschlossenen Gesetzes darf bei dem König nicht eher beantragt werden, als bis durch eine Erklärung des dafür verantwortlichen Staatsministeriums festgestellt worden ist, daß gegen das Gesetz von Staatswegen nichts zu erinnern ist. In der Verkündigungsformel ist diese Feststellung zu erwähnen. Absatz 4 des § 6 der Generalsynodal-Ordnung vom 20. Januar 1876 findet auch auf provinzielle kirchliche Gesetze Anwendung. Die Bestimmungen dieses Artikels gelten auch in dem Bezirk der Kirchenordnung vom 5. März 1835 für die Provinz Westfalen und die Rheinprovinz."

Abg. Brüel: Der Absatz 1 ist meines Erachtens selbstverständlich und überflüssig, wenn darin liegen soll, daß im ganzen Gebiete des Staates die Staatsgesetze die erste Geltung haben, neben der staatlichen Autorität überhaupt keine Autorität bestehe. Absatz 2 erscheint mir sehr bedenklich. Die Kirche soll damit das Recht, selbstverständlich Gesetze zu machen, aufgeben, ein Recht, das sie bisher unbestritten besessen hat. Es wird ein staatliches, — richtiger ministerielles Placet eingeführt. Das Ministerium wird sich hierbei nicht auf das staatliche Gebiet beschränken, es wird sich auch durch Erwägungen rein kirchlicher Natur leiten lassen. Auf der anderen Seite können Sie es mit aller Ihrer Allmacht nicht dahin bringen, die Entstehung eines katholischen kirchlichen Gesetzes zu hindern. Die evangelische Kirche ist also schlechter gestellt als die katholische. Ist das Parität?

Abg. Wehrenpfennig: Daß wir die katholische Kirche nicht hindern können, Gesetze zu machen, ist uns kein Vorwurf, denn diese Gesetzgebung findet im Auslande statt, wir müssen uns mit solchen Bestimmungen wie das Placet begnügen. Die evangelische Kirche wird also von uns nicht zurückgesetzt, zumal wir das Wesen dieser Kirche nicht im Gesetzemachen finden.

Abg. v. Bismarck (Flatow): Meines Erachtens kann es nur darauf ankommen, Vorsorge zu treffen, daß der König unterrichtet wird, ob einem Kirchengesetze Staatsgesetze entgegenstehen. Wenn Sie es für möglich hielten, daß der König mit Bewußtsein den Staatsgesetzen entgegentritt, so hilfe überhaupt keine Bestimmung. Was Abg. v. Brüel hervorgehoben, liegt eben in dem landesherrlichen Regiment. Der König ist einmal nur eine einzige Person. — Abg. Miquel: Ich würde unbedingt gegen den Absatz 2 stimmen, wenn darin läge, was der Abg. Brüel fürchtet, daß das Staatsministerium aus rein kirchlichen Erwägungen gegen die Sanctionirung eines Kirchengesetzes stimmen dürfte. Ich theile auch die Ansicht, daß man den Begriff des Staatsinteresses in einzelnen Fällen zu weit ausgedehnt hat und ausdehnen wird und halte das Placet des Absatz 2 nicht für erforderlich, ich habe aber kein Bedenken, es zu acceptiren, weil es ungefährlich ist. Die evangelische Kirche würde sich selbst auf das Erheblichste schädigen, wenn sie mit dem Staate in Conflict käme; ich glaube deshalb an eine solche Gefahr nicht. Auch ich wünschte, daß das landesherrliche Kirchenregiment nach und nach ganz auf die kirchlichen Organe übergehen und ich hoffe, daß dieses Gesetz ein Fortschritt in diesem Sinne ist, wenn auch kein sehr wirksamer.

Abg. Virchow: Ich glaube, der Zeitpunkt ist noch fern, wo wir keine Garantien gegen die Uebergriffe der Generalsynoden brauchen werden. Zwar werden die Synoden so klug sein, sich einige Jahre still zu verhalten, doch haben sie entschieden Anlage zu Uebergriffen. (Heiterkeit.) Die Kirche ist eine dogmatische Anstalt und hat also die natürliche Tendenz, die Dogmatik zu entwickeln; Wollen Sie den Synoden also auch dogmatische Freiheit zugestehen? Ich würde darin eine große Gefahr sehen und komme immer wieder auf die Frage, welches Interesse hat der Staat als solcher an der Entwickelung einer kirchlichen dogmatischen Anstalt? Ich erkenne in diesem Gesetz einen Rückschlag zu der alten Regierungskunst auf dem Boden der Kirche. Wir machen heute Opposition gegen das Gesetz nicht von unserem persönlichen religiösen Standpunkte aus, sondern als Politiker, von staatlichen Gesichtspunkten geleitet: deshalb hätte zu diesem Gesetz auch der Abg. Lasker reden können, wenngleich es ihm zu gönnen ist, wenn er sich bei einem Gesetze einmal ausschweigen kann. (Heiterkeit.) Für uns ist der kirchliche Standpunkt des Einzelnen gleichgiltig. Für die Regierung aber ist diese evangelische Landeskirche, oder besser Königskirche, eine ecclesia principalis, und deshalb ist das Bedürfniß einer wirksamen Controlle um so mehr vorhanden. Daß hier durch die Beschlüsse der zweiten Lesung das Staatsministerium an Stelle eines einzelnen Ministers eingeschoben wird, tangirt keineswegs die Ehrfurcht gegen den König. Wir erblicken in dieser Aenderung eine größere Garantie für die Unparteilichkeit, denn wahrscheinlich wird der Cultusminister noch auf lange hinaus in Preußen ein Protestant sein, dagegen werden im Staatsministerium auch andere Confessionen vertreten sein. (Widerspruch im Centrum.) Katholiken sind früher oft darin gewesen. Uns gefällt das Placet in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung besser als in der Regierungsvorlage. Ich freue mich, daß auch in den conservativen Parteien, wie der Abg. v. Bismarck-Flatow gezeigt hat, die Anschauung Platz gegriffen hat, auch der König sei nur eine Person und könne sich nicht in zwei theilen. Eine Fiction, wie die letztere, bildet aber die Prämisse der Fassung der Regierungsvorlage.

Art. 13 wird hierauf nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen; ebenso ohne Debatte Art. 14—22.

Art. 23 zählt in 8 Nummern die Rechte auf, welche den Staatsbehörden den kirchlichen Organen gegenüber vorbehalten werden. Darunter gehört nach Nr. 8 die Mitwirkung bei der Einführung oder Abschaffung allgemeiner kirchlicher Feiertage. — Abg. Schmidt (Sagan) beantragt, diese Nummer dahin zu fassen: „Die Einführung und Abschaffung regelmäßiger Feiertage bedarf der Zustimmung der Landesvertretung. Zur Anberaumung einzelner besonderer Feiertage genügt die Zustimmung des Staatsministeriums." — Abg. Brüel: Die Kirche ist jetzt schlechter gestellt wie jede andere Corporation, die doch ihre Besteuerung selbstständig regeln kann. Dieses Gesetz ist zu Stande gekommen unter dem Druck der politischen Parteien. Art. 23 etablirt das vollkommene Staatsregiment in der Kirche, und davor warne ich Sie. — Abg. Jung bezeichnet die Nr. 8 als hervorgegangen aus der Besorgniß vor der Einführung neuer Feiertage durch die Generalsynode, welche volkswirthschaftlich und moralisch schädlich seien, erblickt aber in der erforderlichen Zustimmung des Ministeriums keine genügende Garantie dagegen. Der Antrag Schmidt (Sagan), welcher den Apparat der Gesetzgebung zur Einführung neuer Feiertage in Bewegung setzen wolle, greife zu sehr in ein Internum der Kirche ein. Redner beantragt die gänzliche Streichung der Nr. 8. — Geh. Rath Lucanus kann sich nicht für den Antrag Schmidt, wohl aber für den Antrag Jung erklären. — Der Antrag Schmidt wird abgelehnt, Nr. 8 auf den Antrag des Abg. Jung gestrichen und ohne dieselbe Art. 23 angenommen, ebenso Art. 24—27.

Art. 28 lautet: „Die Staatsbehörde ist berechtigt, von der kirchlichen Vermögensverwaltung Einsicht zu nehmen, zu diesem Behuf die Etats und Rechnungen einzufordern, sowie außerordentliche Revisionen vorzunehmen und auf Abstellung der etwa vorgefundenen Gesetzwidrigkeiten durch Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel zu dringen. In Beziehung auf die verantwortliche Verwaltung und Verwendung der Staatsfonds zu den bestimmten kirchlichen Zwecken wird durch dieses Gesetz nichts geändert." Abg. Krech beantragt, als zweiten Absatz einzufügen: „Weigert sich ein Gemeinde-Kirchenrath oder eine Gemeindevertretung, Leistungen, welche aus dem kirchlichen Vermögen zu bestreiten sind, oder den Gemeindegliedern oder sonstigen Verpflichteten obliegen, auf den Etat zu bringen, festzusetzen oder zu genehmigen, so ist sowohl das Consistorium als auch die staatliche Aufsichtsbehörde unter gegenseitigem Einvernehmen befugt, die Eintragung in den Etat zu bewirken und die weiter erforderlichen Anordnungen zu treffen." Abg. Wehrenpfennig will vor dem Worte „Leistungen" das Wort „gesetzliche" einschalten und statt „staatliche Aufsichtsbehörde" setzen „Staatsbehörde". — Abg. Krech motivirt seinen Antrag mit dem Hinweis auf eine gleiche Bestimmung in dem Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens. — Ministerialdirector Förster erklärt sich mit dem durch das Unteramendement modificirten Antrag einverstanden, weil derselbe eine empfindliche Lücke des Gesetzes ausfülle. — Abg. Miquel hält den Antrag für höchst bedenklich, weil lediglich durch ihre discretionäre Gewalt die Staatsregierung auf Grund desselben eine Erhöhung des Pfarrgehaltes in den Etat stellen und zwangsweise durch Erhöhung der Steuern decken könne. — Abg. Wehrenpfennig glaubt, daß dieses Bedenken durch die Einschiebung des Wortes „gesetzliche" hinfällig werde. — Gleichwohl wird der Antrag Krech abgelehnt und der Art. 28 unverändert angenommen, ebenso ohne Discussion die Art. 29 u. 30.

Schließlich wird das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 211 gegen 141 Stimmen angenommen. Dafür stimmen die Nationalliberalen mit Ausnahme der Abgg. Kallenbach, Kieschke, Schulz (Guben) und Wulfshein; ferner die freiconservative und die neuconservative Fraction. Dagegen stimmt das Centrum, die Polen und die Fortschrittspartei außer den Abgg. Brüggemann, v. Kirchmann, Mühlenbeck und Seydel. Die Abgg. Frhr. v. Manteuffel und Petri enthalten sich der Abstimmung. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Danzig, 11. Mai.

Das Gesetz über die evangelische Kirchenverfassung ist nun im Abgeordnetenhause definitiv mit großer Majorität angenommen. In unserem Blatte sind, so lange noch eine Einwirkung auf das Haus zu erhoffen war, sehr schwerwiegende Bedenken gegen ein Resultat, wie das

nun erzielte, laut geworden; da wir kaum zu hoffen wagen, daß das Herrenhaus die bisherigen Ergebnisse durch, wenn auch von anderen Gesichtspunkten ausgehende einschneidende Abänderungen in Frage stellen wird, so wollen wir wünschen, daß, abgesehen von den prinzipiellen Bedenken, unsere concreten Befürchtungen sich nicht bewahrheiten möchten, wenn wir dies auch kaum erhoffen können.

Die vorgestern begonnene dritte Berathung des Ansiedlungsgesetzes im Abgeordnetenhause erlangte ein außergewöhnliches Interesse dadurch, daß der Abg. Lasker Gelegenheit zu einer allgemeinen Kritik der Politik des landwirthschaftlichen Ministers nahm, worauf Dr. Friedenthal seinerseits mit einer ausführlichen Vertheidigung antwortete. Es handelte sich zunächst um § 15 der Vorlage, in welchem die Bedingungen festgesetzt werden, unter denen die Erlaubniß zu einer neuen Ansiedelung versagt werden darf. Dieser Paragraph war bereits in der zweiten Berathung Gegenstand einer lebhaften Controverse gewesen; ein Amendement Lasker-Hammacher-Lipke war damals abgelehnt worden. Heute erklärte nun der Abg. Lasker, daß, wenn eine Verbesserung im Sinne dieses Amendements nicht zu erreichen sei, man es lieber beim Alten lassen solle. Dabei betonte er, daß hier die erste größere Vorlage des Ministers Friedenthal in Frage stehe, daß es aber so aussehe, als wolle der Minister unter dem Deckmantel einer sehr lobenswerthen Reform lediglich conservative Tendenzen verfolgen. Dagegen verwahrte sich später der Minister sehr entschieden. Er meinte, die Schlagwörter „liberal" und „conservativ" dürften in Gesetzgebungsfragen überhaupt nicht hereingezogen werden. Jedenfalls aber gehe die Regierung bei ihren Reformentwürfen auch wirklich von der ehrlichen Absicht des Reformirens aus. Unter dem schönen Worte „Reform" verbirgt sich freilich heute vielfach die Sehnsucht nach einer rückläufigen Bewegung. In diesem speciellen Falle dürfte eine Verständigung, wenn man erst die concreten Verhältnisse hüben und drüben in's Auge faßt, nicht schwer werden. Im § 15 des Ansiedelungsgesetzes wird die Entscheidung über die Ansiedelungs-Genehmigung in die Hände des Verwaltungs-Gerichts gelegt. Nun wird Niemand verlangen, daß in den Fällen, wo der Schutz der benachbarten Grundstücke wirklich gefährdet ist, die Ansiedelung gestattet werde. Es giebt ja eclatante Fälle, in denen die neuen Ansiedelungen nur zum Schaden für die gesammte Nachbarschaft sind. Aus dem benachbarten Neustädter Kreise wurde uns z. B. ein Fall mitgetheilt, wo ein Theil eines ehemals städtischen Waldes verkauft und abgeholzt und auf demselben Territorium eine Colonie kleiner Kathenbesitzer angelegt ist. Es ist dies eine Enclave, die ringsumher von königlichen, communalen, gräflich Kayserlingk'schen und anderen Privatforsten umgeben ist, und die Bewohner jener Colonie nähren sich allein vom Holzdiebstahl und der Walddieberei aus den umliegenden Forsten. Also solche Zustände will Niemand schaffen, man will aber möglichst sichere Garantien dagegen, daß bei der Entscheidung nicht sehr menschliche, nicht im öffentlichen Interesse liegende Gründe den Ausschlag gaben, man will schon im Gesetz möglichst festsetzen, unter welchen Umständen die Verweigerung der Genehmigung erfolgen soll. Das in voriger Lesung nicht für acceptabel erklärte Amendement, für welches der Abg. Lasker auch jetzt noch eintrat, gab nun dem Verwaltungsgerichte bestimmte Criterien, bei deren Zutreffen die Ansiedelungsgenehmigung versagt werden sollte, so daß es ausgeschlossen wurde, dies schon auf unbegründete Reclamationen hin zu thun. Dadurch würde auch das öffentliche Vertrauen in die Verwaltungsgerichte und deren Ansehen gestärkt. Die Discussion des Gesetzentwurfs wurde, als die wichtigeren Paragraphen zur Debatte gelangten, wegen des Eingangs neuer Anträge vertagt, und schon wird officiös gemeldet, daß der landwirthschaftliche Minister die Anträge nochmals einer eingehenden Prüfung unterworfen habe. Man darf also im Interesse der Sache hoffen, daß es zur Verständigung über das Gesetz kommen wird.

Von der fortschrittlichen „Bresl. Ztg." ist der bisherige Reichstagsabgeordnete v. Kirchmann fallen gelassen und Delbrück zu seinem Nachfolger vorgeschlagen. Wir meinen freilich, Delbrück, der gesagt haben soll, er habe noch nicht darüber nachgedacht, ob er politisch liberal oder conservativ sei, diesen um unsere Wirthschaftspolitik so hochverdienten Mann kann man Wahlkreisen überlassen, die der liberalen Sache weniger sicher sind als die Stadt Breslau. Die Officiösen wollen aber auch nichts von einer solchen Candidatur wissen; officiös wird dem scheidenden Minister mitgetheilt, daß er viel zu krank sei für einen Reichstagsabgeordneten. Seine Gesundheit reiche höchstens für eine Thätigkeit im Bundesrathe aus. — Fürst Bismarck liebt die abgegangenen Staatsmänner nicht in den Parlamenten; er hat an dem verstorbenen v. Savigny, dem Schöpfer und Organisator des Centrums, zu trübe Erfahrungen gemacht.

Von den soeben beginnenden Berliner diplomatischen Verhandlungen dürfen wir nicht zu viel erwarten, weil die orientalischen Dinge gar zu schwierig geworden sind, als daß so leicht eine Lösung zu finden wäre. Nach den Wiener und Pester officiösen Kundgebungen zu schließen, kommt Andrassy mit der Absicht nach Berlin, die Integrität der Türkei aufrecht zu erhalten, und es scheint, als käme die ganze Balkan-Halbinsel jetzt in eine Bewegung, die nicht mehr aufzuhalten ist. In Bulgarien hat sich ein bedenklicher Aufstand erhoben, der schon nach Rumelien hinübergreift. Er entstand in Tatar-Bazardschick, einer an der rumelischen Eisenbahn zwischen Philippopel und Bellowa gelegene Stadt. Alles scheint vorbereitet gewesen zu sein, alle Christen des Ortes waren mit Einem Schlage bewaffnet, und ihre erste That war, daß sie die Polizei-Agenten ermordeten, welche eingeschritten waren, um die Ruhe herzustellen. Der Mutessarif des Ortes wäre beinahe selber ein Opfer der Aufständischen geworden, welche sofort zum offenen Kriege und zur Auflehnung gegen die Autorität des Sultans übergingen. Es war keine hinlängliche Truppenmacht zur Stelle, um sie zu bändigen, und sie konnten sich daher in voller Muße verstärken und organisiren.

Ueber den Mord von Salonichi lautet der türkische Bericht des General-Gouverneurs jener Stadt: „Ein junges christliches Landmädchen, welches zum Islam übergetreten war, kam auf der Eisenbahn nach Salonichi, woselbst sie auf dem Bahnhofe einige Zaptiés erwarteten und dem Herkommen gemäß nach der Residenz des General-Gouverneurs führen wollten. Da sammelten sich auf Anstiftung des Consuls der Vereinigten Staaten (nach einzelnen Quellen hat es wenigstens bis zum vorigen Jahre in Salonichi noch keinen amerikanischen Consul gegeben) beiläufig 150 Personen, überfielen das junge Mädchen, entrissen ihr ihren Schleier und Mantel und entführten sie gewaltsam in das Haus eines Christen, welcher Vorgang die Muselmänner, die Zeugen dieses gewaltthätigen Auftrittes waren, im hohen Grade erbitterte. Alsbald wälzte sich die in Aufruhr versetzte Menge zur Residenz des Gouverneurs, um mit Beharrlichkeit zu verlangen, daß die junge Muhamedanerin in die Residenz zurückgebracht werde. Um die Ankunft derselben zu erwarten, versammelte sich die Volksmenge einstweilen in einer Moschee. Alle Bemühungen, sowohl Seitens der Behörde, wie auch der Notablen, um auf die Menge, welche nicht anders als durch das Erscheinen des jungen Mädchens oder durch das Einlangen von Truppen zu zerstreuen gewesen wäre, Einfluß zu erlangen, blieben ganz ohnmächtig. In diesem Augenblicke wurde der General-Gouverneur benachrichtigt, daß die Consuln von Deutschland und Frankreich in die von der Volksmenge besetzte Moschee eingedrungen seien. Er begab sich unverzüglich persönlich dahin, um die Gemüther zu beruhigen. Aber alle seine Bemühungen waren vergeblich. Sobald die Volksmenge sah, daß das junge Mädchen nicht eintraf, riß sie die Gitterpflöcke heraus, bewaffnete sich mit denselben, verschaffte sich auch andere Waffen und stürzte sich auf die Consuln. Wiewohl der General-Gouverneur verzweifelte Versuche machte, die Angegriffenen mit seiner Person zu decken, so blieb er doch ohnmächtig, sie zu schützen, und erlagen dieselben schließlich unter den Streichen der Angreifer. Infolge dieses Ereignisses eilten Truppen sowohl von dem türkischen Stationsschiffe, als auch aus der Kaserne herbei, und gelang es ihnen schließlich, die Aufrührer zu zerstreuen."

Größere Aufregung als in Deutschland hat der Mord in Frankreich gemacht, um so mehr, da der ermordete französische Consul ein Nationalfranzose, der deutsche aber ein griechischer Kaufmann war. Wie uns unser Pariser Correspondent schreibt, war der französische Consul, Moulins, ein noch junger Mann, 32 Jahre alt; er war verheirathet und hatte erst kürzlich seine Versetzung nach Beyruth nachgesucht. Seine Mutter, die in Paris wohnt, ist am Sonntag Abend durch den Duc Decazes von dem Geschehenen benachrichtigt worden. Nach dem Pariser „Moniteur" zu schließen, würde sich die französische Regierung mit der Genugthuung begnügen, welche die türkische Regierung gab, als im Jahre 1858 die Consuln von England und Frankreich, Page und Eveillard, in Djeddah von der türkischen Bevölkerung erschlagen wurden. Alle Blätter verlangen ein sehr entschiedenes Auftreten, und die Gambetta'sche „République" thut sich durch ihre Entrüstung hervor; sie fürchtet, der Duc Decazes werde es an der nöthigen Energie fehlen lassen, und ergreift mit Freuden die Gelegenheit, Frankreich's Fahne wieder ebenbürtig mit den andern Großmächten auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zu entrollen. „Bis jetzt — schreibt sie — waren Rußland und Oesterreich spezieller bei dem Aufstand der slavischen Provinzen interessirt; sie hatten die Unterstützung Deutschland's, aber unter dem Vorwand, daß Frankreich sich sammeln müsse, hatte unsere Diplomatie nicht freimüthig die von unserer orientalischen Politik gebotene Haltung wieder angenommen. Diesmal gebietet die Ehre und das Interesse unserer Nationalangehörigen, zu handeln, und wir zählen darauf, daß unsere Regierung sich nicht in der gerechten Forderung einer Genugthuung von Deutschland zuvorkommen lassen wird. Im Orient übrigens, fährt die „Republique" fort, gegenüber der türkischen Barbarei, verschwinden oft die radicalen Unterschiede der Nationalitäten und es bildet sich eine wirkliche europäische Solidarität. Dies Gefühl empfinden wir bei dem Attentat von Salonichi, und wenn wir tief den Schmerz über den Verlust unseres Consuls empfinden, so beklagen wir aufrichtig das Loos des deutschen Consuls, Herrn Abbot. Diese beiden Männer müssen gerächt werden, und die Pflicht von ganz Europa ist es, von der Türkei, im Namen der westlichen Civilisation, die exemplarische Bestrafung aller Schuldigen, ohne Unterschied des Ranges zu erheischen. Die Nachricht von unseren Niederlagen hatte bereits unsere Stellung geändert; die schwache Politik, die wir seitdem befolgen zu müssen glaubten, hat uns vollends von unserem alten Range herabgedrückt. Darum müssen wir mehr als jede andere Macht im Orient zeigen, daß Frankreich noch ein großer Staat ist, den man nicht ungestraft beleidigt. Die nationale Ehre erfordert es, und wenn sich eine verbrecherische Zögerung kundgäbe, wenn sträfliche Gefälligkeit zeigte, so zählen wir auf die Energie der Regierung, auf die Tapferkeit unserer Seeleute, auf die Kanonen unserer Flotte, damit Salonichi und die ganze muselmännische Welt erfahre, daß wir uns selbst eine rasche und vollständige Genugthuung verschafft haben."

So die „République". Die „Débats" sind der Meinung, die schmerzliche Nachricht von Salonichi sei nicht danach angethan, die optimistischen Hoffnungen der hohen und einflußreichen Personen, welche seit bald einem Jahre die orientalische Krisis zu beschwichtigen suchen, noch länger aufrechtzuerhalten. Die Verzögerungspolitik sei nicht mehr angebracht, und die „Rosenwasser-Noten" genügen nicht mehr. Vor sechs Monaten hatte man es noch mit einem Schornsteinbrand zu thun, heute brennt ein Flügel des Gebäudes, morgen wird das ganze Gebäude brennen. Worauf wartet man noch? Die „Débats" vergleichen das bisherige Benehmen der Mächte mit dem Benehmen des reichen Crassus, der einen Theil seiner Sclaven zum Brandstiften, den andern Theil zum Feuerlöschen abgerichtet hatte. „Wenn die erste Abtheilung irgendwo Feuer angelegt hatte, eilte Crassus auf die Brandstätte und benutzte die Bestürzung des Eigenthümers, um sich das mit Zerstörung bedrohte Gebäude zu niedrigem Preise abtreten zu lassen. Dann rief er seine Löschmannschaften, welche im Handumdrehen dem Brand ein Ende machen. Wir sind überzeugt, daß keiner der drei Minister, die in Berlin zusammenkommen werden, daran denkt, es dem reichen Crassus nachzuthun und daß es ihr lebhafter Wunsch ist, eine Feuersbrunst zu ersticken, die um so gefährlicher ist, da im Orient die Brennstoffe in Masse aufgehäuft liegen. Aber warum zögern sie denn so lange, die Brandspritzen herbeizuholen?"

Deutschland.

△ Berlin, 10. Mai. Heute früh ist der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, genau zur festgesetzten Zeit auf dem hiesigen Bahnhofe angekommen. Heute Vormittag machte er Besuche. Er hatte eine Besprechung mit seinen Begleitern im Hotel Royal, vor welchem sich viele Neugierige gesammelt hatten. Später begab er sich zum Fürsten Bismarck, auch sollte noch heute sein Empfang bei dem Kaiser stattfinden. Inzwischen werden sich die Theilnehmer an den diplomatischen Besprechungen vermehren, denn noch im Laufe des Tages wird hier der russische Botschafter in Wien, Graf Nowikow, erwartet. Die Hauptverhandlungen sollen Freitag und Sonnabend stattfinden; man bleibt dabei, daß ein schriftliches Abkommen getroffen werden soll. Vielfach ist die Angabe verbreitet, daß die bekannten, von den Insurgenten in der Herzegowina der russischen Regierung übermittelten Wünsche eine Berücksichtigung bei den bevorstehenden Berathungen finden würden. — Auf der hiesigen russischen Botschaft herrscht eine sehr rege Thätigkeit. Während man in vollstem Umfange mit den Vorbereitungen zu dem morgenden Eintreffen des Kaiser Alexander beschäftigt ist, hatte man die Prinzessin Wilhelm von Baden zu empfangen, welche seit dem Tode ihrer Mutter, der Großfürstin Helene, in Petersburg verweilte und sich nun auf der Rückreise nach Carlsruhe zu ihrer Familie befindet. Der Kaiser von Rußland wird morgen von dem Kaiser Wilhelm, dem Kronprinzen und sämmtlichen zur Zeit hier anwesenden Prinzen und fürstlichen Gäste auf dem Ostbahnhof empfangen werden. — Die Städteordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses hat heute die zweite Lesung des Entwurfs vollendet. Morgen wird bereits der erste der drei schriftlichen Berichte verlesen.

— Der. Kaiser hat nach der Montag dem bisherigen türkischen Botschafter, Aristarchi Bey, ertheilten Abschieds-Audienz demselben seine Marmorbüste unter Ausdruck huldvollen wiederholten Bedauerns über seine Abberufung zukommen lassen.

— Aus Ems berichtet der „Rhein. Kur.": „Seit einigen Tagen befindet sich der Polizei-Präsident von Berlin, Herr v. Madai, hier, um die früher von dem Geheimrath Stieber besorgten polizeilichen Vorkehrungen für die Anwesenheit des Kaisers von Rußland zu treffen."

— In Folge der aus Salonichi eingegangenen Nachrichten hat S. M. S. „Medusa," welches gegenwärtig im Mittelmeere auf einer Uebungsfahrt sich befindet, den Befehl erhalten, sich sofort von Messina nach Salonichi zu begeben. Gleichzeitig werden dort auch die russische und die österreichische Kriegsflagge vertreten sein, indem bereits von Petersburg und Wien Weisung ertheilt ist, daß sofort Kriegsschiffe dieser Mächte nach Salonichi abgehen sollen.

— Der Ausschuß des deutschen Comités für die diesjährige internationale Ausstellung in Brüssel für Gesundheitspflege und Rettungswesen hat vor einiger Zeit an die staatlichen und städtischen Behörden, Corporationen, Vereine sowie an die Comité-Mitglieder das Ersuchen gerichtet, solche Thesen, welche für den mit der Ausstellung verbundenen Congreß als geeignete Berathungsgegenstände in Vorschlag zu bringen sein möchten, aufzustellen und dem Ausschusse zu übersenden. Nach einer jetzt vorliegenden Mittheilung sind solche Thesen spätestens bis zum 20. d. M. dem deutschen Comité (Bureau: Wilhelmsplatz Nr. 2) zugängig zu machen, weil bereits gegen Ende dieses Monats Seitens des Brüsseler General-Comités die dem Congresse zu unterbreitenden Thesen definitiv festgestellt werden sollen, damit die Publikation reglementsmäßig vier Monate vor dem Zusammentritt des Congresses erfolgen kann.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Mai. Der Kaiser hat der „Wiener Zeitung" zufolge genehmigt, daß gemäß den letztwilligen Anordnungen des Herzogs von Modena, dessen Erbe, der Erzherzog Franz Ferdinand, den Namen und das Wappen der Familie Este mit seinem eigenen Namen und Wappen vereinige.

Frankreich.

⨯⨯ Paris, 8. Mai. Der Marschall-Präsident ist heute Nacht aus Orleans zurückgekehrt; gestern Nachmittag hatte er die Kathedrale von Orleans besucht, an deren Thüre ihn Dupanloup, von seinem geistlichen Stabe umgeben, empfing. Der Bischof war vernünftig genug, in seiner Begrüßungsrede keine unpassenden politischen Bemerkungen einfließen zu lassen. Er erkannte an, daß der Zustand Frankreichs jetzt in materieller Beziehung ein sehr befriedigender, und daß die Nation Vertrauen auf die Zukunft hegt. Den Beifall Louis Veuillot's hat sich der Redner freilich nicht verdient. — Die politischen Kreise sind gestern Abend durch die Nachricht von der Ermordung des deutschen und des französischen Consuls zu Salonichi in große Aufregung versetzt worden. Die Einzelheiten dieses tragischen Vorfalls sind uns bis zur Stunde nicht genau bekannt; aber es versteht sich, daß alle Welt sofort von dem Gedanken betroffen wurde, das Ereigniß werde noch zur Verschlimmerung der orientalischen Wirren beitragen. Die türkische Gesandtschaft hat den Blättern eine Note zugehen lassen, worin sie die Schuld möglichst auf den amerikanischen Consul schiebt, der zu der Entführung der zum Islam übertretenden Christin den Anstoß gegeben habe. Auch die anderen Berichte widersprechen dieser Darstellung der Sachlage nicht, aber ganz unaufgeklärt bleibt, wie die beiden ermordeten Consuln in den Streit hineingerathen sind. Die hohe Pforte wird ohne Zweifel sich zu jeder denkbaren Genugthuung erbieten, aber die Wirkung des Ereignisses wird sich nicht abschwächen lassen. Die deutsche und die französische Regierung haben bereits ihre Meinungen in Betreff dieser Angelegenheit ausgetauscht; drei Panzerfregatten und ein Avyso sind heute früh von Toulon nach den Gewässern von Salonichi abgegangen.

Versailles, 9. Mai. In der heutigen Sitzung der Budget-Commission sprach sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog Decazes, gegen das Amendement Tirard's betreffend die Aufhebung der französischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl mit Entschiedenheit aus, indem er als Hauptgrund gegen die Aufhebung namentlich die Eventualität eines demnächstigen Conclave geltend machte. Das Amendement wurde schließlich mit 16 gegen 8 Stimmen abgelehnt und in Folge dessen von dem Deputirten Tirard ganz zurückgezogen. (W. T.)

Italien.

Rom, 9. Mai. Die „Liberta" meldet, daß die Unterhandlungen mit Rothschild sich zerschlagen haben, da die Regierung ¼ Franc Erträgniß per Südbahnactie weniger bietet, als der Baseler Vertrag stipulirt, überdies eine Ermäßigung des Materialpreises um 20 Mill. verlangt.

— Nach einer dem Wiener „Tel.-Corr.-Bureau" aus Rom zugegangenen Meldung hat der Marineminister Brin auf Verlangen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Melegari, angeordnet, daß sofort 2 Kriegsschiffe nach Salonichi abgehen sollen.

England.

London, 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssecretär der Colonien, Lowther, auf eine Anfrage des Deputirten Wait, es seien keine neue Unruhen in Barbadoes vorgekommen, dagegen habe der Gouverneur telegraphisch gemeldet, daß es auf Tabago zu Ruhestörungen gekommen sei. Die Veranlassung derselben sei noch nicht bekannt; der Gouverneur habe jedoch das Kriegsschiff „Argus" abgesandt, und der Staatssecretär der Colonien, Carnarvon, den Gouverneur telegraphisch um nähere Mittheilungen ersucht. (W. T.)

— 10. Mai. Das Urtheil des Admiralitätsgerichts in Sachen betreffend den Zusammenstoß zwischen der „Franconia" und dem „Strathclyde" ist gestern publicirt worden und spricht die „Franconia" allein schuldig. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 9. Mai. Der Kaiser ist heute Abend 8 Uhr nach Berlin abgereist. — Die Newa ist in Folge der eingetretenen Kälte wieder zugefroren. (W. T.)

Türkei.

Aus Ragusa vom 9. Mai wird gemeldet: In Antivari sind zwei türkische Fregatten mit Geschützen und Munition angekommen. In Scutari (Albanien) ist die Landung von weiteren 15 Tabors Nizamtruppen angekündigt, für den See von Scutari sind zwei Kanonenboote bestimmt.

Dem „Tel. Corresp.-Bureau" wird aus Ragusa den von der „N. fr. Pr." gebrachten gegentheiligen Mittheilungen gegenüber gemeldet, daß den dort weilenden Flüchlingen aus der Herzegowina die Unterstützungsgelder von der Regierung nach wie vor gezahlt werden. — Der Präsident des Senats von Montenegro sollte heute in Ragusa eintreffen und sich von dort nach Wien begeben.

Rumänien.

Bukarest, 9. Mai. Das neue Cabinet ist, wie folgt, zusammengesetzt: Manolachi Costachi Ministerpräsident und Minister für die öffentlichen Arbeiten, Johann Bratiano Finanzminister, Cogalniceanu Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Vernescu Minister für den öffentlichen Unterricht. Der Justizminister und der Kriegsminister sind noch nicht ernannt. (W. T.)

— 10. Mai. Das neue Ministerium ist durch Ernennung des Oberst Slaniceanu zum Kriegsminister, Ferichide's zum Justizminister vervollständigt worden. (W. T.)

Amerika.

Philadelphia, 9. Mai. Zum Besuche der Ausstellung ist bereits eine sehr große Anzahl von Fremden hier eingetroffen. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Grant, die Mitglieder des Cabinets, sowie Vertreter der beiden Häuser des Congresses und andere hervorragende Persönlichkeiten sind anwesend. Die Straßen sind auf das Festlichste geschmückt. Zu der morgen stattfindenden Eröffnung der Ausstellung sind gegen 4000 Einladungen ergangen. Nach dem officiellen Verzeichniß der auswärtigen Commissare sind 40 Länder auf der Ausstellung vertreten. (W. T.)

— Nach Nachrichten aus Mexico hat sich Diaz vor den Regierungstruppen auf Matamoras zurückgezogen. (W. T.)

Danzig, 10. Mai.

Aus Riesenburg vom 7. Mai schreibt man den „N. W. M.": Am 1. Juli d. J. wird endlich die Bahnstrecke Marienburg-Dt. Eylau dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Der Oberbau ist von Eylau bis Riesenburg fertig gestellt und wird jetzt täglich von Arbeiterzügen befahren. Das Material zum Oberbau ist von vorzüglicher Güte, sowohl Schwellen als Schienen; letztere liefert die Union aus Dortmund, welche eine siebenjährige Garantie übernommen hat. Der ganze Bahnbau wird von Sachverständigen als ein höchst solider bezeichnet. Von Erdrutschungen, wie sie Ihr Correspondent in Marienburg in der vorigen Nummer Ihres Blattes erwähnt, ist hier nichts bekannt. Ganz in der Nähe unserer Stadt, im Mühlenteiche, hat sich der Bahndamm auf einer Stelle gesenkt. Dies liegt wahrscheinlich daran, daß im Winter während des harten Frostes große Massen gefrorenen Erdreiches hierher bewegt werden mußten, die jetzt wahrscheinlich aufthauen und von den oberen ungeheuren Massen zusammengepreßt worden sind. Der Schaden ist in kürzester Frist ausgebessert. Da sich bei Riesenburg die Züge kreuzen sollen, so sind zwei Wasserstationen hergerichtet worden. An das Empfangsgebäude wird auf Grund eines Uebereinkommens mit der Oberpostdirection in Danzig schleunigst ein kleiner Anbau für die Post aufgeführt. Vom 1. Juli cr. ab übernimmt die Bahnverwaltung die Beförderung der Postsachen zwischen Riesenburg-Rosenberg-Dt. Eylau, darum haben die Verträge mit den Posthaltern bereits entsprechende Aenderungen erhalten, und hört die bisherige Postverbindung zwischen den genannten Städten mit dem 1. Juli auf.

* Der „K. H. Z." wird aus Soldau geschrieben: Nach vielen weitläufigen Unterhandlungen Seitens der preußischen und russischen Verwaltungsbehörden ist nun endlich der Grenzübergang für die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn (Danzig-Warschau) bei Illowo be-

finitiv beschlossen. In vergangener Woche war auch bereits behufs Ankaufs des Territoriums für den Grenzbahnhof in Illowo ein Termin anberaumt, welcher auch von dem Abtheilungsbaumeister Hieronymi, als technischem Mitgliede der Bauverwaltung, wahrgenommen wurde. Wie vielfach schon früher vermuthet worden, ist es der Seitens des Neidenburger Kreises deputirten Commission für den qu. Grunderwerb trotz aller Bemühungen in der That nicht gelungen, mit dem Eigenthümer der betreffenden Ländereien, Rittergutsbesitzer Donath auf Illowo, in der Acquisitions-Angelegenheit eine Vereinbarung zu erzielen. Der Eisenbahntechniker Jänicke ist mit den speciellen Vermessungen auf dem Grenzbahnhof bereits vor mehreren Tagen zum Abschluß gekommen und hat sich jetzt wegen der Vereinigung der beiderseitigen Schienengeleise auf dem Grenzübergangspunkt mit dem russischen Sectionsingenieur Szawelski zu Mlawa in Verbindung gesetzt.

* Die Kaiserlichen Telegraphenämter an solchen Orten, an denen eine Postanstalt sich befindet, sind sämmtlich ermächtigt worden, vom 1. Juni ab in Vertretung der Orts-Postanstalt Beträge auf Postanweisungen, welche auf telegraphischem Wege überwiesen werden sollen, von den Absendern entgegen zu nehmen.

* Die „Erml. Ztg." macht darauf aufmerksam, daß am künftigen Sonnabend, den 20. d. Mts., des um das Bisthum Ermland hochverdienten Fürstbischofs Joseph von Hohenzollern 100jähriger Geburtstag ist. Die Erinnerung an ihn ist auch in Danzig und Umgegend, besonders in seinem Lieblingsaufenthalt Oliva, lebendig, dessen letzter nomineller Abt er war.

* Verkauft sind folgende Grundstücke: 1. Schidlitz No. 65 von dem Müller Johann Gustav Salomon Meyerding an den Maurergesellen Rudolf Kowalewski für 3300 M. 2. Altschottland No. 12 von der Wittwe Victoria v. Zelewska, geb. Potrykus, an die Steuermann Friedrich und Jenny Selma, geb. Porsch, Wudtke-schen Eheleute für 15 000 M. 3. 80 Hectare 63 Are 40 Quadratmeter Ackerland von dem Grundstücke Neuschottland No. 7 von den Andreas Boschke'schen Eheleuten an den Hofbesitzer Friedrich Wilhelm Witt für 25 000 M. 4. Olivaer-Freiland No. 86 von der Wittwe Julianne Lamprecht, geb. Peters, an den Landwirth Daniel Feyerabend für 18 000 M. 5 Neufahrwasser Schulstraße No. 12 von der Wittwe Marie Elisabeth Reinbrecht, geb. Schanz, an den Deckoffizier a. D. Fritz Johann Adolf Eggebrecht für 13 500 M. 6. V. Damm No. 12 von den Kaufmann Abraham Vogel'schen Eheleuten an den Schneidermeister Johann Stiller für 15 000 M. 7. Faulgraben No. 17 von den Restaurateur Franz Adolf und Johanna Julianne, geb. Fischer, Gottschalk'schen Eheleuten an das Frl. Johanna Marianne Louise Schedler für 11 400 M. 8. Schäferei No. 15 und eine Parzelle von 3 Are 13 Quadratmeter von dem Grundstücke Schäferei No. 14 von der Wittwe Eleonore Jacobine Riobber, geb. Jankawski, und den Kaufmann Gustav und Laura Henriette, geb. Riobber, Schmidt'schen Eheleuten an den Gastwirth Carl Dirschauer für 21 000 M.

* Bei der Güter-Expedition der K. Ostbahn sind im Monat April cr. angekommen: 1 618 329 Kil. Weizen, 197 259 Kil. Roggen, 101 717 Kil. Gerste, 49 347 Kil. Hafer, 34 845 Kil. Erbsen, 89 800 Kil. Mais, 21 264 Kil. Wicken, 7184 Kil. Lupinen, 98 642 Kil. Spiritus; versandt: 73 600 Kil. Weizen, 10 000 Kil. Roggen, 117 500 Kil. Gerste, 96 800 Kil. Hafer, 16 800 Kil. Erbsen, 22 800 Kil. Mais, 10 500 Kil. Wicken, 10 000 Kil. Spiritus.

** [Polizeibericht.] Arretirt wurden: der Knecht S. aus Schidlitz, welcher dem Kaufmann E. daselbst vorsätzlich mehrere Fensterscheiben einschlug, der ... wegen ... Trunkenheit; der ... P., welcher in einem Hause an der Reitbahn bettelte und, als er nichts erhielt, aus Aerger mehrere Fensterscheiben zertrümmerte. Gestohlen: dem Kaufmann B. 3 Feilen von einem Schlosserburschen; dem Lieutenant E. einige Kleidungsstücke aus unverschlossener Stube.

Dirschau, 10. Mai. Ein großes Unglück ist gestern an der Chaussee-Barrière am Bahnhof nur mit knapper Mühe verhütet worden. Ein mit Pferden bespanntes Fuhrwerk fuhr, trotz aller Mühe des Kutschers, anzuhalten, in vollem Trabe auf die geschlossene Barrière zu, zerschmetterte dieselbe und raste über die Schienen hinweg, einige Secunden vor Ankunft eines heranbrausenden Zuges. Die Insassen des Wagens hatten sich vorher durch Hinausspringen gesichert. Das Leben einiger Personen und die Entgleisung des Zuges hingen hier von Secunden ab. Es wäre doch wünschenswerth, wenn die Barrièren von einer solideren Bauart wären, so daß Pferde sie nicht durchbrechen könnten. (D. A.)

* Dem Barbier und Heilgehilfen Grohnwaldt zu Marienwerder ist das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Färbereibesitzer Wilhelm Krüger zu Dirschau die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

* Ueber die Verhaftung des Bankiers Litten schreibt man der „K. H. Z.": „Einstweilen ist er allerdings nur in seinem eigenen Hause internirt und wird bei Tag und Nacht bewacht, weil er ärztliche Atteste beigebracht hat, daß seine Ueberführung nach dem Stadtgericht für ihn lebensgefährlich werden könnte. Ueber die Ursachen der Verhaftung ist man im Publikum immer noch nicht aufgeklärt. Soviel steht aber fest, daß nach den Büchern der „Westpr. Eisenhütten-Gesellschaft" 100 000 Thlr. nicht zu finden wären, über deren Verbleib Herr L. wahrscheinlich befragt werden soll. Die Untersuchung wird wohl bald gewünschte Aufklärung bringen". Die daran geknüpften Vermuthungen scheinen sich jedoch als unbegründet herauszustellen, wenn es wahr ist, was der „Allg. Ztg." mitgetheilt wird, daß nämlich die Haft bereits aufgehoben ist. In zwei Artikeln der „Ostpr. Ztg.", die jetzt gesammelt als Broschüre erscheinen werden, war u. A. ausgeführt, daß die Westpr. Eisenhütten-Gesellschaft im Laufe von noch nicht drei Jahren und zwar vom 9. November 1872 bis zum 7. Juli 1875, an welchem Tage die Zahlungseinstellung erfolgte, die Summe von 2 736 ... M. verschlang, während die Liegenschaften bei der Subhastation nur 144 000 M. brachten, die Actionäre also, mit Ausnahme der Besitzer von Prioritäts-Actien, welche pro Obligation von 200 Thlr., noch 47 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. retteten, gänzlich leer ausgingen.

Königsberg, 10. Mai. Das Provinzial-Museum der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft wird von dieser Woche an während des Sommers jeden Donnerstag Nachmittag von 2—4 Uhr geöffnet sein. Das Lokal des Museums ist bekanntlich Sackheim rechte Straße Nr. 46. — Rund um die katholische Kirche herum sind an den Mauern gedruckte Plakate angeheftet, durch welche Propst Dinder bekannt macht, daß der Gottesdienst der Römisch-Katholischen fortan in der Propstei stattfindet. Während des ersten Gottesdienstes der Altkatholiken in der katholischen Kirche am Sonntage sind 20 Fensterscheiben der Kirche von außen her muthwillig eingeworfen worden. — Heute Vormittag ist ein bis jetzt unbekannter Mann beim Passiren eines Eisenbahnzuges auf der Ostbahn unter die Locomotive gerathen und mittendurchgefahren worden, daß er zur Stelle todt blieb. (K. H. Z.)

△ Osterode, 10. Mai. In der Zeit vom 23. März bis zum 29. April sind hier 61 Erkrankungen am Flecktyphus vorgekommen. Von den Erkrankten sind 47 genesen und 10 gestorben, so daß augenblicklich nur noch 4 Kranke vorhanden sind. Seit dem 29. April ist kein einziger Erkrankungsfall constatirt worden. — Die Eröffnung des hiesigen Schullehrer-Seminars wird, wie bereits gemeldet, nunmehr am 15. d. erfolgen. Dem feierlichen Eröffnungsact um 10 Uhr Vormittags, zu welchem die Spitzen der königlichen, sowie die städtischen Behörden in corpore eingeladen sind, wird um 1 Uhr ein Festessen im Seminar folgen. — Mit dem Seminar werden 2 Seminar-Uebungsschulen, eine ein- und eine dreiklassige, eröffnet, denen die Stadt Osterode 100 und die Ortschaft Buchwalde 10 schulpflichtige Kinder zum unentgeltlichen Unterricht überweisen darf. Erstere hat dafür das 10 Morgen große Seminargrundstück unentgeltlich hergeben und sich zur Zahlung von 900 M. pro Jahr verpflichten müssen. — In der Nacht vom 25. zum 26. April ist die Scheune des Wirth Sterna in Marienfelde, am 22. April Abends die Kathe des Friedrich Kayß in Schwedrich und am 3. Mai das Wohnhaus des Schneider Engel in Gallinden niedergebrannt. In keinem der drei Fälle ist die Entstehungsursache bisher zu ermitteln gewesen.

§ Aus Littauen schreibt man der „J. Z." über den Stand der Saaten: Es läßt sich nun genügend übersehen, in welcher Ausdehnung unsere Wintersaaten durch den höchst ungünstigen Winter beschädigt oder ganz vernichtet wurden, und das Resultat ist ein sehr trauriges. Oelfrucht ist total verloren. Dieser Schaden ist immerhin kein so bedeutender, da der Oelfruchtbau in den letzten 10 Jahren erheblich eingeschränkt ist und nur noch von einzelnen größeren Gütern getrieben wird. Eine wahre Calamität für den ganzen Besitzerstand ist es dagegen, daß der Roggen so sehr gelitten hat. Viele Felder, namentlich diejenigen, auf denen das edle probsteier Gewächs stand, mußten ganz umgepflügt werden; was noch von diesem Roggen bleibt, steht so dünn, daß der Ertrag ein erbärmlicher sein wird. Unser einheimischer Roggen, sowie der Johanni- und CorrenSroggen, haben sich im Ganzen besser gehalten und auf Stellen, wo früh und dick gesät wurde — was der kleine Besitzer gern zu thun pflegt — verspricht dieser Roggen wohl noch eine schwache Mittelernte. Im Ganzen und Großen zeigen sich aber auch hier viele Lücken und Fehlstellen, so daß der Gesammtstand des Roggens als ein recht kläglicher zu bezeichnen ist. Auf Weizen setzte man bisher noch immer Hoffnung. Jeder Tag zeigt aber deutlicher, daß er sehr gelitten hat und auf vielen Strecken ganz verloren zu geben ist. Auch hiervon wird sehr viel umgepflügt, und was stehen bleibt, sieht herzlich schwach aus. Man kann wohl annehmen, daß im Ganzen in der Gegend von Königsberg bis Stallupönen und andererseits von Memel bis Johannisburg mehr als die Hälfte der Winterung umgerissen wird, und daß von dem stehen bleibenden Rest die größere Hälfte auch noch einen erbärmlichen Ertrag geben wird. So wäre eigentlich der landwirthschaftliche Nothstand vor der Thür, wenn nicht die Sommerung gut einschlägt, die Kartoffeln gedeihen und Wiesen und Weiden gute Resultate bieten. — Man braucht keine Prophetengabe zu besitzen, fährt der offenbar sachkundige Artikel fort, um sagen zu können, daß es den Landwirthen im nächsten Jahre herzlich schlecht gehen wird. Unsere ganze Provinz muß in hervorragender Weise unter dieser landwirthschaftlichen Calamität mitleiden. Die traurige Aussicht in die nächste Zukunft unserer wirthschaftlichen Lage wird hoffentlich Veranlassung dazu geben, daß mit der peinlichsten Sorgfalt alle Ausgaben seitens der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialbehörden bemessen werden, damit wir einige Erleichterung in der Steuer empfinden. Andererseits hoffen wir, daß es sich die Regierung angelegen sein läßt, durch Ausführung nützlicher öffentlicher Arbeiten — (in erster Linie der Prostkener Bahn) — Verdienst in unsere Kreise zu bringen."

— Im Monat April haben den Bromberger Canal auf- und abwärts passirt 119 Kähne, davon waren beladen 78 mit 130 000 Ctr. und 41 leer, ferner 20 777 Tafeln Holz.

Vermischtes.

Berlin. Am 8. d. ist der Geh. Ober-Hofbaurath Hesse, Director der Schloßbau-Commission und Mitglied des Senats der Akademie der Künste, im 83. Lebensjahre gestorben.

Berlin. Der sogenannte Kanonenkönig Mayol, der bis vor Kurzem in der hiesigen Walhalla das Kunststück producirte, sich von großer Höhe aus einer hölzernen Kanone mittelst Federkraft seinem ihm im Trapez entgegenschwebenden Mitarbeiter zuschleudern zu lassen, ist in Hamburg verunglückt. Bei dem Fluge aus der Kanone verfehlte er seinen Partner und fiel auf das ausgespannte Netz, das ihn emporschnellte und auf das Parquet schleuderte. Er soll den Oberschenkel und zwei Rippen gebrochen haben und sein Zustand lebensgefährlich sein.

Swinemünde, 8. Mai. Gestern kam der hiesige Bergungsdampfer „Sequens" von einer Reise nach Stralsund zurück. In der Nähe der Greifswalder Oie bemerkte C. Kroll, der Capitain des „Sequens", zwei aus dem Wasser hervorragende Mastspitzen, an deren Takelwerk zwei Personen hafteten. Vom Dampfer wurde ein Rettungsboot herabgelassen, und da Mehrere der Mannschaft es ablehnten, bei dem heftigen Nordostwinde und hohen Seegange das Boot zu besteigen, fuhr der Capitän Kroll mit dem Taucher des Dampfers ab, um mit eigener Lebensgefahr die Rettung zu versuchen. Einer der Schiffbrüchigen, der Capitän des am 6. bei dem heftigen Winde gesunkenen Schooners „Auguste" von Stralsund, wurde ins Boot genommen und gerettet. Die zweite Person, der Steuermann des Schooners, war einige Stunden, bevor der Dampfer ankam, der Kälte erlegen und seine Leiche mußte zurückgelassen werden. Die übrigen 2 Mann von der Besatzung der „Auguste" sind wahrscheinlich ertrunken. Das Rettungsboot wurde bei dem unruhigen Wetter bedeutend beschädigt.

Marbach, 9. Mai. Unter außerordentlicher Betheiligung wurde heute das Schillerdenkmal enthüllt. Zu der Feier waren von den Verwandten Schiller's Freiherr von Gleichen-Rußwurm, Sohn von Schiller's Tochter Emilie, aus Weimar, ferner Frau Oberförster Schiller nebst Sohn von Stuttgart eingetroffen. Zahlreiche Abgeordnete und der Kammerpräsident Hölder wohnten dem Feste bei. Vom Grabe der Mutter Schiller's in Cleversulzbach wurde ein Blumenstrauß überbracht und am Denkmal niedergelegt. Die Festrede hielt J. G. Fischer.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 9. Mai. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine fest. — Roggen loco fest, auf Termine besser. — Weizen pr. Mai 126℔ 1000 Kilo 208 Br., 207 Gd., pr. Juli-August 126℔ 209 Br., 208 Gd. — Roggen pr. Mai 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd., pr. Juli-August 153 Br., 152 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco 62, pr. Mai 62, pr. Octbr. pr. 200 ℔ 64. — Spiritus fester, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Mai 34½, pr. Juni-Juli 34¾, pr. Juli-August 35¾, pr. September-October 37¾. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 11,80 Br., 11,50 Gd., pr. Mai 11,50 Gd., pr. August-Dezbr. 11,80 Gd. — Wetter: Windig.

Frankfurt, a. M., 9. Mai. Effecten-Societät. Creditactien 116¼, Franzosen 222⅞, Lombarden 73¾, Galizier 161¾, Reichsbank —, 1860er Loose 100⅜. Ziemlich fest.

Bremen, 9. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,15, pr. Juni 11,25, pr. Juli 11,45, pr. August-Dezember 12,10. Ruhig.

Amsterdam, 9. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 309. — Roggen pr. Mai 181, pr. October 192.

Wien, 9. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 66,70, Silberrente 70,70, 1854r Loose 106,00, Nationalb. 875,00, Nordbahn 1820, Creditactien 139,00, Franzosen 265,00, Galizier 191,50, Kaschau-Oderberger 102,00, Pardubitzer 118,00, Nordwestbahn 131,75, do. Lit. B. —, London 120,00, Hamburg 58,50, Paris 47,50, Frankfurt 58,50 Amsterdam 99,50, Creditloose 156,00, 1860r Loose 111,50, Lomb. Eisenbahn 87,25, 1864r Loose 134,50. Unionbank 57,00, Anglo-Austria 65,50, Napoleons 9,54½, Dukaten 5,68½, Silbercoupons 102,65, Elisabethbahn 155,20, Ungarische Prämienloose 74,70, Deutsche Reichsbanknoten 59,10, Türkische Loose 16,50.

London, 9. Mai. [Schluß-Course.] Consols 96 5/16. 5 pCt. Italienische Rente 71⅜. Lombarden 7¼. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9 5/16. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 pCt. Russen de 1871 96⅝ 5 pCt. Russen de 1872 96½. Silber 53¼. Türkische Anleihe de 1865 12 5/16. 5 pCt. Türken de 1869 13½. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 104⅛. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106⅜. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 87. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 84. Spanier 13⅜. 5 pCt. Peruaner 21½. — In die Bank flossen heute 15 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,56. Hamburg 3 Mon. 20,56. Frankfurt a. M. 20,56. Wien 12,20. Paris 25,40. Petersburg 30½.

Liverpool, 9. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6⅜, middling amerikanische 6 5/16, fair Dhollerah 4 7/16, middl. fair Dhollerah 4¼, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3¾, fair Bengal 4⅛, good fair Broach —, new fair Oomra 4 7/16, good fair Oomra 4 11/16, fair Madras 4¼, fair Pernam 6¾, fair Smyrna 5½, fair Egyptian 6⅛. — Williger. Surats auf Zeit matt. Amerikaner ruhig.

Liverpool, 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl und Mais unverändert. — Wetter: Schön.

Hull, 9. Mai. Getreidemarkt. In englischem Weizen guter Vorrath, Tendenz und Preise unverändert, fremder Weizen vernachlässigt und angeboten.

Paris, 9. Mai. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 67,65. Anleihe de 1872 105,07½. Italienische 5 pCt. Rente 71,80. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 558,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 183,75. Lombardische Prioritäten 237,00. Türken de 1865 12,12½. Türken de 1869 71,00. Türkenloose 37,00. Credit mobilier 162. Spanier exter. 13¼, do. inter. 12½. Suezcanal-Actien 731. Banque ottomane 357, Société générale 523, Egypter 217. — Wechsel auf London 25,21½. — Schluß matt.

Paris, 9. Mai. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Mai 28,50, pr. Juni 29,00, pr. Juli-August 29,50, pr. September-Dezember 30,25. Mehl matt, pr. Mai 62,25, pr. Juni 62,75, pr. Juli-August 64,00, pr. September-Dezember 65,00. Rüböl ruhig, pr. Mai 80,50, pr. Juli-August 81,50, pr. September-Dezember 83,00, pr. Januar-April 84,00. Spiritus fest, pr. Mai 48,25, pr. Juli-August 49,25.

Petersburg, 9. Mai. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31⅜. Hamburger Wechsel 3 Mon. 267 5/16. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 158 5/16. Pariser Wechsel 3 Monat 330⅛. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 210. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 205. ½-Imperials 6,26. Große russische Eisenbahn 163¼. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104¼. — Productenmarkt. Talg loco 55,00. Weizen loco 11,75. Roggen loco 7,00. Hafer loco 5,00. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,75.

Antwerpen, 9. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste unverändert. — Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¼ bez., 27½ Br., pr. Mai 27½ bez, 27½ Br., pr. Juni 28 Br., pr. September 29½ Br., pr. September-Dezember 30 Br. — Steigend.

Newyork, 9. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87½ C., Goldagio 12½, 5/20 Bonds pr. 1885 114⅝, do. 5 pCt. fundirte 117¼, 5/20 Bonds pr. 1887 121, Eriebahn 15¼, Central-Pacific 106¾, Newyork Centralbahn —. Höchste Notirung des Goldagios 12⅝, niedrigste 12½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12½, do. in New-Orleans 12, Petroleum in Newyork 13½, do. in Philadelphia 13½, Mehl 5 D. 00 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 30 C., Mais (old mixed) 63 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅝, Kaffee (Rio-) 17⅜, Schmalz (Marke Wilcox) 12⅞ C., Speck (short clear) 11½ C. Getreidefracht 7.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Mai.

Weizen loco höher bezahlt, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	215-225 M. Br.	196-218 M. bez.
hochbunt . . .	128-132℔	208-215 M. Br.	
hellbunt . . .	125-131℔	208-212 M. Br.	
bunt	124-128℔	197-206 M. Br.	
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	175-195 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 205 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Mai 205, 206 M. bez., pr. Mai-Juni 205 M. Gd., 207 M. Br., pr. Juni-Juli 206 M. Gd., pr. Juli-August 210 M. Gd., pr. August-September 210 M. Gd.

Roggen loco behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔ 148 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 145 M.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ kleine 111℔ 154 M.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. September-October 290 M. Br., 285 M. Gd.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 48 M. bez., pr. Mai 47½ M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,375 gem., do. 3 Monat, 20,29 Br. Paris, 8 Tage, 80,90 Br. 4½ pCt. Preuß. Consf. Staats-Anleihe 104,15 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,45 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,35 Gd., 4 pCt. do. do. 95,35 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,75 Br., 5 pCt. do. do. 106,50 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,52 Br., 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br., 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. Mai 1876.

Getreide-Börse. Wetter: Kalt und veränderlich, aber trocken. Wind: Nordost.

Weizen loco fand bei etwas reichlicherem Angebot am heutigen Markte mehr Beachtung, selbst zu besseren Preisen, und sind 600 Tonnen zu 2 a 3 M. pr. Tonne höher als am Dienstage verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 130℔ 200 M., hell aber krank 122/3℔ 196 M., grau glasig 124, 125/6℔ 203, 204 M., hell aber ausgewachsen 123℔ 203 M., besserer 123/4℔ 207 M., glasig 129/30℔ 210 M., recht hell 127℔ 213 M., weiß 129℔ 218 M. pr. Tonne. Termine theurer und fast ganz ohne Angebot, Mai 205, 206 M. bez., Mai-Juni 207 M. Br., 205 M. Gd., Juni-Juli 206 M. Gd., August-Sept. 210 M. Gd., September-October 215 M. Br., 212 M. Gd. Regulirungspreis 205 M.

Roggen loco fest, polnischer 123℔ ist mit 149 M., inländischer 124℔ mit 152 M. pr. Tonne verkauft. Termine nicht gehandelt, weil ohne Angebot. Regulirungspreis 145 M. Gekündigt 100 Tonnen inländischer. — Gerste loco große 111℔ zu 154 M. pr. Tonne verkauft. — Rübsen Termine September-October 290 M. Br., 285 M. Gd. — Spiritus loco in besserer Waare zu 48 M. pr. 10 000 Liter pCt. verkauft. Termine: Mai 47½ M. bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo rother 120℔ 193 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 123℔ 152,50, 124℔ 152,50 M. bez., Mai-Juni 145 M. Br., 140½ M. Gd., Juni-Juli 145 M. Br., 142½ M. Gd., Sept.-Oct. 150 M. Br., 148 M. Gd. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 50½ M. bez., Frühjahr 50½ M. bez., Mai-Juni 50½ M. bez., Juni 51 M. bez., Juli 52 M. Br., 51½ M. Gd., August 52 M. Septbr. 53 M. Br., 52½ M. Gd., September-October 52 M. Br., 50½ M. Gd.

Stettin, 9. Mai. Weizen pr. Mai-Juni 207,00 M., pr. Juni-Juli 208,50 M., pr. September-October 211,00 M. — Roggen pr. Mai 146,00 M., pr. Mai-Juni 146,00 M., pr. September-October 150,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai 65,50 M., pr. September-October 63,50 M. — Spiritus loco 47,30 M., pr. Mai-Juni 47,80 M., pr. Juni-Juli 47,80 M., pr. Juli-August 48,60 M. — Rübsen pr. Herbst 289,00 M. — Petroleum loco und pr. Mai-Juni 12,30 M., pr. Herbst 11,60 M.

Frankfurt a. M., 8. Mai. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: Windig. — Weizen hiesiger und Wetterauer 24½—25 M. fremder 23—24½ M. — Roggen 18 M. — Gerste 18—19 M. — Hafer 18,80—19¼ M. — Raps 34—36 M. — Weizenmehl Nr. 00 34½—35¾ M., Nr. 0 31½—32¾ M., Nr. I. 24—25 M., Nr. II. 20½ bis 20¾ M., Nr. III. 16½—17 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 24¼ M., No. II. do. 17½ M. — Am heutigen Markte war Weizen und Roggen gut behauptet und Preise höher. Gerste unverändert, Hafer angenehm. Am Mehlmarkte wenig Kauflust. Die Preise verstehen sich franco hier pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 9. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Erndte, Tesefeldt, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Odin (SD.), Lund, Antwerpen, Getreide.

10. Mai. Wind: NO.

Gesegelt: Carl u. Otto, Müntz, Rostock, Holz. Familiens Haab, Petersen, Kiel, Holz.

Angekommen: Johann Friedrich Ferdinand, Brandt, Rostock; Maria, Hagenow, Egersund; Erlen, Svendsen, Pillau; sämmtlich mit Ballast. — Juliane Renate (SD.), Hammer, Antwerpen (via Stettin); Vesta (SD.), ten Harmsen, Amsterdam; beide mit Gütern. — Hansine, Larsen, Rotterdam, Schienen.

11. Mai. Wind: NO.

Nichts in Sicht.

Thorn, 9. Mai. Wasserstand: 6 Fuß 2 Zoll.

Wind: O. Wetter: bewölkt.

Stromab:

Thieme, Busse, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 2000 Ctr. Steine.

Lauterwald, Busse, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 1500 Ctr. Steine.

Gatzke, Busse, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 1700 Ctr. Steine.

Schmidt, Busse, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 1500 Ctr. Steine.

Mielke, Busse, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 1500 Ctr. Steine.

Nachtigall, Busse, Ribit Graudenz, 1 Kahn, 1700 Ctr. Steine.

Czarra, Busse, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 1800 Ctr. Steine.

J. Czarra, Busse, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 1600 Ctr. Steine.

Fuchs, Busse, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 2000 Ctr. Steine.

Moulis, Busse, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 1600 Ctr. Steine.

Wisniewski, Busse, Ribit, Graudenz, 2 Kähne, 3200 Ctr. Steine.

J. Mielike, Fajans, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 1637 Ctr. 34 ℔ Weizen, 377 Ctr. 96 ℔ Roggen.

Spitze, Kleimann, Zakroczyn, Graudenz, 1 Kahn, 1787 Ctr. 79 ℔ Weizen.

M. Mielike, Fajans, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 982 Ctr. 80 ℔ Weizen, 941 Ctr. 85 ℔ Roggen.

Mielke, Busse, Ribit, Graudenz, 2 Kähne, 2350 Ctr. Steine.

Geiseler, Goldmann, Plock, Thorn, 1 Kahn, 2040 Ctr. Roggen.

Gomolski, Lewinski, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 1918 Ctr. Weizen.

Süßkind, Friedmann, Szlupi, Schulitz, 3 Traften, 1200 St. Balken w. H.

S. Wiesen, Leip Adler, Ullanow, Schulitz, 2 Traften, 200 St. Balken h. H., 600 St. Balken w. H., 25 Schock Felgen.

Goldberg, Ledermann, Noslawo, Danzig, 2 Traften, 1425 St. Balken w. H.

Silbersohn, Moses Cohn, Meßenin, Danzig, 1 Traft, 471 St. Balken w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
10	12	340,75	+ 5,8	N., mäßig, hell, wolkig.
11	8	339,90	+ 4,2	O., frisch, hell, bewölkt.
	12	339,74	+ 4,4	O., frisch, hell, bewölkt.

Die Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle a. S. hat am 29. v. M. ihre ordentliche Generalversammlung abgehalten. Nach dem ausgegebenen einundzwanzigsten Geschäftsberichte waren im Jahre 1875 2608 Anträge auf 7 294 600 M. Versicherungssumme zu erledigen. Es wurden 2254 Versicherungen auf 6 113 650 M. und 14 Renten-Versicherungen auf 2576 M. jährliche Rente neu abgeschlossen. Am Schlusse des Jahres waren 56 820 Versicherungen auf 46 270 645 M. Capital und 18 835 M. Rente in Kraft. Die Sterbefälle unter den auf den Todesfall Versicherten betrafen 321 Personen und 566 305 M. Capital. Sie überstiegen um 11 501 M. die rechnungsmäßige Summe. — Die Prämien-Einnahme stieg auf 1 656 156 M., die Zinsen-Einnahme auf 275 016 M. und die Prämien-Reserve erhöhte sich um 558 468 M. auf 6 049 218 M. — Der Betrag der in pupillarisch sicheren Hypotheken angelegten Capitalien stieg um 703 900 M. und erreichte 5 294 770 M. — Der Ueberschuß der gesammten 7 612 125 M. betragenden Activa über die Passiva beträgt nach der im Inseratentheil abgedruckten Bilanz 226 283 M. und es waren am 1. Januar 1876 außerdem zur Vertheilung an die Versicherten Ueberschüsse der Vorjahre im Betrage von 692 615 M. vorhanden. Die Dividende auf die dem Jahre 1872 angehörenden Prämien wird im Jahre 1877 um 2 pCt. steigen und 17 pCt. betragen, während der Sicherheitsfonds um 22 628 M. erhöht ist und 101 804 M. beträgt.

Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft

Iduna in Halle a. S.

Gegründet 1854.

Bilanz-Conto ult. 1875.

Activa.

1.	Kassen-Bestand	—	—	20,882	63
2.	Hypotheken	—	—	5,294,770	—
3.	Effecten	—	—	1,800	—
4.	Darlehn auf Policen	—	—	389,156	73
5.	Wechsel	—	—	7,279	—
6.	Gestundete Prämienraten	—	—	708,139	82
7.	Rückversicherungs-Prämien-Ueberträge	—	—	1,283	71
8.	Utensilien	—	—	14,086	06
9.	Begründungskosten	—	—	42,065	56
10.	Guthaben bei Agenten	—	—	130,168	49
11.	Guthaben bei Banquiers	—	—	71,423	—
12.	Ausstehende Zinsen	—	—	32,827	45
13.	Diverse Debitoren	—	—	83,465	19
14.	Grundstücke:				
	a) Haus der Gesellschaft in Halle a/S.	134,978	11	—	—
	b) Haus der Gesellschaft in Berlin	479,162	30	—	—
	c) Haus der Gesellschaft in Hamburg	91,131	35	—	—
	d) Gut Neuschäferei	109,506	25	814,778	01
				7,612,125	65

Passiva.

1.	Prämien-Ueberträge	—	—	116,514	03
2.	Prämien-Reserven	—	—	6,049,218	30
3.	Schäden-Reserve:				
	a) Lebens-Versicherung aus 1872/4	7,500	—	—	—
	Lebens-Versicherung aus 1875	152,061	55	—	—
	b) Aussteuer-Versicherung aus 1872/74	1,171	18	—	—
	Aussteuer-Versicherung aus 1875	11,850	—	—	—
	c) Sterbekassen-Versicherung aus 1872/74	2,475	—	—	—
	Sterbekassen-Versicherung aus 1875	7,530	—	182,587	73
4.	Nicht abgehobene Dividenden der Vorjahre	—	—	34,106	98
5.	Aufgeschobene Dividenden auf Sterbekassen-Versich. der Vorjahre	—	—	125,518	51
6.	Sicherheits-Fonds	—	—	79,175	65
7.	Hypotheken:				
	a) Haus der Gesellschaft in Berlin	30,000	—	—	—
	b) Haus der Gesellschaft in Hamburg	57,000	—	87,000	—
8	Beamten-Pensions-Kasse	—	—	6,506	21
9	Cautionen	—	—	[illegible]	
10	Ueberschüsse der Vorjahre	—	—	692,615	22
11	Ueberschuß des Jahres 1875	—	—	226,282	99
				7,612,125	65

Halle a/S., den 31. December 1875.

Die Direction der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna".

E. Hartmann.

Auf Grund des Ergebnisses der von uns veranlaßten calculatorischen Prüfung der Bücher der Gesellschaft und der Jahresrechnung, auf Grund unserer materiellen Prüfung der ganzen Geschäftsführung i 1875, sowie auf Grund der übrigen uns vorgelegten Revisions-Arbeiten wird die Richtigkeit des vorstehenden Rechnungs-Abschlusses hiermit bestätigt und bescheinigt, daß die im Abschlusse aufgeführten Hypotheken, Effecten Wechsel und Baarbestände zur Zeit des Abschlusses richtig vorhanden waren.

Halle a/S., den 8. April 1876.

Der Verwaltungsrath der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna".

v. Voss. Dr. Kormann. Büttner. W. Ulrich. Dr. Otto Ule. Huth.

Indem wir vorstehenden Rechnungs-Abschluß zur öffentlichen Kenntniß bringen, erklären wir uns zur Entgegennahme neuer Versicherungs-Anträge, sowie zur Ertheilung jeder weiteren gewünschten Auskunft gerne bereit.

Danzig, den 9. Mai 1876.

Die General-Agenten für Ost- und Westpreußen.

Bürgel & Wind.

Comtoir: 1. Damm 3.

Heute Nachmittag wurde meine liebe Frau **Sara**, geb. **Lévin**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Szewo, den 10. Mai 1876.

2003 **W. Boehm.**

General-Versammlung des liberalen Vereins des Danziger Kreises

in Praust bei Herrn **Kucks**

den 12. Mai, Nachm. 4½ Uhr,

Tagesordnung:

1. Vorbereitung der Wahlen.
2. Geschäftliches.
3. Rechnungslegung.
4. Vorstandswahl,

wozu alle Mitglieder einladet

Der Vorstand.

[illegible]

Freitag d. 12. d., Wett- u. Prämien-Schreiben.
Freitag d. 19. dieses, Generalversammlung.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Bezirksverein für die Ostseeküste zwischen Leba und Pillau

General-Versammlung

Sonnabend, den 13. Mai c., Nachmittags 5 Uhr,
im Hause der Kaufmannschaft Langenmarkt 45.

Tagesordnung.

1. Revisionsbericht über die Jahresrechnungen pro 1873/74 und 1874/75;
2. Berichterstattung und Rechnungslegung pro 1. April 1875/76;
3. Wahl zweier Rechnungsrevisoren;
4. Neuwahl der Bezirksverwaltung.

Danzig, den 5. Mai 1876.

Die Bezirksverwaltung.

Brinckman. Ehlers.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann,
Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde Danzig zustehende Bernsteinnutzung am Ostseestrande der frischen Nehrung auf der circa 10 Meilen langen Strecke von Weichselmünde bis Polsk, soll vom 1. September cr. ab auf 6 Jahre in öffentlicher Licitation in Pacht ausgeboten werden.

Hierzu ist ein Termin auf

den 13. Mai cr.,

Mittags von 12 Uhr ab,

im Kämmerei-Kassen-Locale des hiesigen Rathhauses angesetzt, zu welchem wir cautionsfähige Pachtliebhaber mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß jeder Bieter auf Verlangen eine Bietungs-Caution von 1000 Mark zu bestellen hat.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind in unserem III. Geschäfts-Bureau einzusehen und wird auf Verlangen auch Abschrift derselben gegen Erlegung der Copialien ertheilt werden.

Danzig, den 1. April 1876.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Gottke** hier, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum **20. Mai cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 2. Juni 1876,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn St.- u. Kreis-Gerichts-Rath Jorck im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **20. August d. J.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 1. Septbr. cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Breitenbach, Roepell und Dekowski zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 27. April 1876.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (1546

Nothwendige Subhastation.

Das dem Müller **Johann Albrecht** gehörige, in Vorwerk belegene, im Hypothekenbuche Band I. Blatt 3 verzeichnete Grundstück soll

am 8. Juni 1876,

Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 3 des hiesigen Gerichsgebäudes im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. Juni 1876,

Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 44 Are 70 □Meter.

Der Nutzungswerth nach welchem das Grundstück nebst Kornwindmühle zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 114 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale und zwar im Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Tiegenhof, den 4. April 1876.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Der Subhastationsrichter. (270

Proclama.

Gegen die unverehelichte **Caroline Kubicka** aus Fittowo ist nach Inhalt des Beschlusses des Königlichen Kreis-Gerichts zu Löbau, vom 13. Juli 1875 auf Grund der Anklageschrift vom 29. Juni 1875 die Untersuchung wegen Diebstahls eröffnet worden.

Zur öffentlichen Verhandlung der Sache ist ein Termin auf

den 14. Juni 1876,

Mittags um 12 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 22 des Kreisgerichtsgebäudes hierselbst angesetzt worden.

Die Angeklagte wird aufgefordert, in diesem Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche unter bestimmter Angabe der dadurch zu beweisenden Thatsachen dem Richter so zeitig zum Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeholt werden können.

Im Falle des Ausbleibens wird mit der Untersuchung und Entscheidung über die Anklage in contumaciam verfahren werden.

Zu diesem Termine sind die Zeugen der Anklage vorgeladen.

Löbau, den 31. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 24. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen Gerichtshofe verschiedene Uhren, darunter eine goldene Damenuhr mit Schlüssel, Gold-, Silber-, Porzellan-, Fayance-, Glas-, Kupfer- und Messinggeschirr, Leinenzeug und Betten, verschiedene Möbel und Bücher, Hausgeräth und Kleidungsstücke an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Mewe, den 20. April 1876.

Kgl. Kreis-Gerichts Commission I.

Bekanntmachung.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Juni v. J. (G.-S. S. 231) hat die Staatsregierung den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem die Preußischen Kassenanweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861 ihre Giltigkeit verlieren. Mit Bezug hierauf fordere ich wiederholt dazu auf, sich der bezeichneten Kassenanweisungen baldigst dadurch zu entledigen daß dieselben entweder bei den Staatskassen in Zahlung gegeben, oder bei einer der nachbezeichneten Kassen:

a. in Berlin

bei 1) der General-Staatskasse,
2) der Controle der Staatspapiere,
3) der Kasse der Königlichen Direction für die Verwaltung der directen Steuern,
4) dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände,
5) dem Haupt-Steueramt für ausländische Gegenstände und
6) der unter dem Vorsteher der Ministerial-, Militair- und Bau-Commission stehenden Kasse;

b. in den Provinzen

bei 1) den Regierungs-Hauptkassen,
2) den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover,
3) der Landeskasse in Sigmaringen,
4) den Kreiskassen,
5) den Kassen der Königlichen Steuer-Empfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland,
6) den Bezirkskassen in den Hohenzollernschen Landen,
7) den Forstkassen,
8) den Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern, sowie
9) den Nebenzoll- und den Steuerämtern

zur Einlösung gebracht werden.

Berlin, den 16. Februar 1876

Der Finanz-Minister.

Camphausen.

Bekanntmachung.

Für die unterzeichnete Werft sollen ca. 1250 Mtr. eichene Planken von 13, 11, 8 und 5 Ctm. Stärke, 100 Dcm. Durchschnittslänge beschafft werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **eichenen Planken**" bis zu dem

am 24. Mai cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien von **M.** 0,75 abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den nähern Bedarfsangaben in der Registratur der unterzeichneten Werft zur Einsicht aus.

Kiel, den 29. April 1876.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Das Grundstück zu Danzig, Heiligegeistgasse No. 21 der Serviszählung, No. 90 des Grundbuchs, soll im Auftrage der Eigenthümer

am 12. Mai cr.,

4 Uhr Nachm.,

durch den Unterzeichneten in dessen Bureau, Gr. Wollwebergasse 13, meistbietend verkauft werden. Die näheren Bedingungen sind daselbst einzusehen. Der Mitbietende hat eine Caution von 1500 Mark zu bestellen.

Besichtigung täglich zwischen 11 und 12 Uhr Mittags nach Meldung bei Frl. **Quoisner** im Grundstücke.

Danzig, den 27. April 1876.

Poschmann,

Justizrath.

2016)

Dampfergelegenheit Hamburg-Danzig.

Am 15. d. M. wird S.S „Adler" von Hamburg direct nach hier expedirt.

Anmeldungen von Gütern erbitten

W. von Essen & Jacobi,

Hamburg,

1693) **Wilh. Ganswindt,** Danzig.

Neunte große

Hannoversche Pferde-Verloosung.

Hauptgewinn: **Eine vierspännige Equipage,** Werth 10,000 **M.**, und **60 edle Pferde.** Loose à 3 **M.**, empfiehlt der General-Debit von

A. Molling in **Hannover.**

Auction mit weißen Bohnen

im Kittelhof-Speicher.

Freitag, den 12. Mai 1876, Nachmittags 4 Uhr, werde ich für Rechnung wen es angeht im **Kittelhof-Speicher,** Hopfengasse (Speicherinsel):

ca. 130 Centner schöne weiße Bohnen

in beliebigen Partien an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.

Gladbacher Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1875:

Emittirtes Grundkapital	Mark	**6,000,000. —.**
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1875	"	**3,049,675. 27.**
Prämien- und Kapital-Reserven	"	**1,828,430. 27**
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1875	"	**1,810,949,927. —.**

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und außerdem Spiegelglas-Scheiben gegen Bruch.

General-Agentur: **Danzig Herr H. Jul. Schultz.**

Comtoir: Heiligegeistgasse 77,

Haupt-Agentur: Elbing Herr **R. Hermann,**
Agentur: do. " **H. E. Schultz,**
" Marienburg Herr **E. Flater,**
" Graudenz Herr **L. Wolfsohn jr.,**
" Löbau Herr **T. Wellenger,**
" Schlochau Herr **S. Wello,**
" Skarcz Herr **H. Ernst,**
" Berent Herr **W. Borchardt,**
" Kowall Herr Besitzer **Ed. Behrendt,**
" Neustadt West-Pr. Herr Secretair **R. Fritzen.**

Oesterreichische Hagelversicherungsgesellschaft.

Die Oesterreichische Hagelversicherungs-Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschäden zu **festen billigen** Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit. Von den besonderen Vortheilen, welche die Anstalt gewährt, sind hervorzuheben:

1. Vergütung jeden Hagelschlages bis zu 1/20 des Verlustes.
2. Hülsenfrüchte zahlen dieselbe Prämie wie Halmfrüchte.
3. Bei Abschätzung des Schadens sind die versicherten Einheitspreise maßgebend, auch wenn die Marktpreise zur Zeit der Abschätzung niedriger stehen.
4. Bei mehrjährigen Versicherungen wird Prämien-Rabatt gewährt.

Alles Nähere besagen die Prospekte. Diese, sowie Antrags-Formulare sind bei dem Unterzeichneten sowie bei sämmtlichen Herren Haupt- und Specialagenten zu haben.

Der General-Agent

Wilh. Wehl, Danzig.

2011)

A. F. Gelb.

Vollständiger Aus-Verkauf.

Wegen Aufgabe meines **Papier-, Kurz- und Spiel-Waaren-Geschäfts** verkaufe ich sämmtliche Sachen meines noch reich sortirten Lagers bedeutend unter dem Kostenpreise.

A. F. Gelb

Gr. Krämergasse 6.

Auch ist das Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Bad Reimannsfelde b. Elbing.

Kaltwasserheilanstalt und klimatischer Kurort.

Bäder und Mineralwasser jeder Art.

Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Tägliche Dampferverbindung.

Aerztliche Behandlung: Sanitätsrath **Dr. Cohn.** Oeconomie: **J. Zimmermann.**

Muster- und Preislisten

von

wasserdichten Wagendecken aus getheertem, kautschukirtem und aus chemisch präparirtem **Segeltuch.**

Fertig genähte Säcke aus Leinen- und Jute-Gewebe.

Drillich und Segeltuch in jeder Breite bis zu 6,91 Meter.

Packleinen, Jateleinen, Treppenläufer, Rouleauxstoffe stehen auf Verlangen zu Diensten.

Rommel, Nagel & Co.,

Mechanische Weberei in Cöln a. Rh.

Inhaber des Geschäfts und der Fabrik der erloschenen Firma Emil Bodewig & Co.

Unsere Vertreter sind die Herren:

Aug. Gillet in Burtscheid,
J. A. Schneider in Mainz,
H. Hertel in Heidelberg,
A. F. Schmied & Sohn in Nürnberg,
Bender & Bunz in Ludwigshafen,
Carl Glaser in Carlsruhe,
Louis Wolf in Stuttgart,
Wolff & Co. in Zürich,
H. Heymer in Bochum,
A. Mamlock in Berlin, Schornstr. 3,
M. Peck in Magdeburg,
L. Droysen in Stralsund,
R. H. Spohn in Danzig,
Setzke & Semmler in Stettin,
F. Ehlers in Hamburg, Cumon 9,
Aug. Kreymborg in Bremen,
A. F. Arnold in Brake,
A. König in Breslau.

Korb's Hotel,

Danzig, Holzmarkt No. 12.

Hotel ersten Ranges, neu und comfortable eingerichtet, hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Danzig, im Februar 1876.

Adolph Korb.

Kunst- u. Bauschlosserei (19 Ehrenmedaillen) von **Peter Haffner,** Saargemünd (Lothringen).

Die Schiffer **Peter Mestermann,** der Steuermann **Chr. J. H. Mestermann** und der Schiffsjunge **Carl Wilhelm Adolph Dietrichs,** sämmtlich von hier, welche zur Besatzung des am 3. Juni 1873 von Danzig nach Lübeck in See gegangenen und am 8. desselben Monats bei Kahlberg an der preußischen Küste gekenterten hiesigen Schoonerschiffs „Otto Frieda" gehört haben und seitdem verschollen sind, werden — näheren Inhalts des den Mecklenburgischen Anzeigen und den hiesigen Zeitungen inserirten ausführlichen Proklams — hiedurch peremtorisch geladen

binnen 6 Monaten à dato

sich hier zu gestellen, oder von ihrem Leben und Aufenthalte Kunde hierher gelangen zu lassen, widrigenfalls dieselben für todt werden erklärt und über ihr Vermögen den Rechten nach verfügt werden wird.

Vom Obergerichte. Rostock, den 27. April 1876.

C. Th. A. Stahl,

1922) Protonot.

Dampfer-Verbindung.

Danzig—Stettin.

Dampfer „Kreßmann", Capt. Scherlau, geht Sonnabend den 13. Mai, von hier nach Stettin.

Ferdinand Prowe.

Nach Cronstadt und St. Petersburg

ladet in ca. 10 Tagen

S.-D. „Absalon".

Güter-Anmeldungen erbittet

1763) **F. G. Reinhold.**

Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung **31. Mai 1876. 2000 Gewinne.** Hauptgewinne: **5** complete feine **Equipagen,** als **erster:** ein hocheleganter **Viererzug** nebst **Landauer. 30 Gewinne,** bestehend in **Luxus- u. Gebrauchspferden** 2c. 2c. Loose à 3 Reichsmark sind zu haben bei den Herren **Th. Bertling, H. Matthiessen** und **P. Zacharias** in Danzig. (5803

Klinik zur **gründlichen u. sichern** Heilung von Haut-, geheimen und Frauenkrankheiten, Schwäche, Nervenzerrüttung, 2c. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. 63. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung, Prospecte gratis. (839

Sicheres Mittel gegen Rheumatismus,

von einem berühmten Arzte **Berlins,** kann Unterzeichneter für contracte resp. abgestorbene Glieder des menschlichen Körpers empfehlen, welches glaubhafte Persönlichkeiten in Graudenz, Culm sowie in Papau p. Thorn documentiren werden.

Leibitsch Kr. Thorn, d. 6. Mai 1876.

A. Clasen, Landwirth.

Keine Ratten mehr!

Ein einfaches, überall anwendbares Mittel **(ohne Gift) Ratten** für **immer** zu vertilgen und jeden ferneren Anzug zu verhüten.

Anleitung nebst Material versendet gegen Franco-Einsendung von 3 Mark

Th. Burger, Hannover.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pf. Bestellungen nehmen entgegen: **W. F. Burau,** Langgasse 39 in Danzig, **Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48 in Danzig

---



Lilionese entfernt in **14 Tagen alle Unreinigkeiten u. Falten der Haut,** beseitigt **Scropheln, Flechten und gelbe Flecken.** Garantirt allein echt bei

Richard Lenz,

Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig.**

Geldschränke,

gepanzert, feuerfest und diebessicher, gegen Einbruch mehrfach bewährt, empfiehlt in verschiedenen Formen und Größen zu billigen Preisen

W. Spindler.

Der Tod meines Mannes, des Glasermeisters **Ferdinand Fornée,** veranlaßt mich, meine im besten Betriebe sich befindende **Glaserei mit completem Lager und guter Kundschaft** zu verkaufen. Zur Uebernahme ist ein Capital von circa 9000 Thaler erforderlich.

Louise Fornée,

1925) Danzig, Hundegasse 18.

Vorst. Graben 61, 1 Tr. ist ein großes möbl. Zimmer mit Kabinet vom 15. d. M. oder 1. Juni ab zu vermiethen.

Steckbrief.

Der Arbeiter Simon Kujawski aus Johannisberg, Kreises Schwetz, welcher am 31. Januar d. J. den Dienst des Besitzers Wirth in Neudorf bei Graudenz heimlich verlassen hat, ist dringend verdächtig am 25. März d. J. den Tischlermeister Rudolf Wickfeld aus Braunswalde in Neudorf zwischen Stuhm und Marienwerder **ermordet** und **beraubt** zu haben.

Kujawski, welcher in den Jahren 1872 bis 1874 in Bankau bei Warlubien gearbeitet hat, später in Jacobsthal bei Marienwerder, ist etwa 21 Jahre alt, großer schlanker Statur, von hagerem Aussehen, hat blaue Augen, hellblonde Haare, längliches, blasses bartloses Gesicht. Er trug zur Zeit der That einen gut erhaltenen schwarzen Rock mit schwarzem Sammetkragen, hellgraue Beinkleider, Tuchmütze und eignete sich von dem Ermordeten ein Paar braune Beinkleider an. Die betreffende Person, welche der That dringend verdächtig und deren Identität mit Kujawski im höchsten Grade wahrscheinlich ist, hatte geäußert, daß sie von Neudorf bei Graudenz komme und auf der Reise nach Marienburg zum Besuch einer Tante begriffen sei. Die Eltern des Kujawski sollen in einem Orte Dombrowken des Kreises Graudenz sich aufhalten.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, nach den persönlichen Verhältnissen des Kujawski und nach allen Umständen, welche zur Aufklärung über die Persönlichkeit desselben dienen können, zu recherchiren und die Mittheilungen hierher zu richten, insbesondere aber auf den Kujawski selbst zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und mit allen bei ihm vorgefundenen Gegenständen an das Gerichtsgefängniß der Königlichen Kreisgerichts-Deputation in Stuhm (Westpreußen) abzuliefern.

Die Bewilligung einer angemessenen Belohnung für die Ermittelung des Mörders wird diesseits bei der Königlichen Regierung in Marienwerder in Antrag gebracht werden.

Marienburg, 3. Mai 1876.

Kgl. Staats-Anwaltschaft.

Auction in Neuteichsdorff.

Dienstag, den 16. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Neuteichsdorff im Auftrage des Herrn Gutsbesitzer **Schulz** wegen Veränderung der Wirthschaft folgendes lebendes und todtes Inventarium, bestehend in acht Pferden, darunter 1 Stute mit Fohlen, 2 zweijähr. und 2 einjähr. Jährlingen, 5 Milchkühen, 1 Bullen, 2 einjähr. Stärken, 1 ächten Bullkalb, 2 großen Schweinen, 2 Spazierwagen, 4 starken Arbeitswagen, 1 Kastenwagen, 1 Familienschlitten, 2 Arbeitsschlitten, 1 Karr-Haken, 1 Paar Eggen, 2 Pflügen, 1 Kartoffelpflug, 2 Paar Leitern, 1 Ripsdriller, 1 Reinigungsmaschine, 2 Paar Geschirren, 3 Gespann led. Sielen, 3 Sätteln, sowie verschied. Haus- und Wirthschaftsgeräth, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Käufer ergebenst einlade.

H. Groening,
Auctionator.

1386)

IV. Zuchtvieh-Auction

zu

Bruch

bei Christburg Westpr.

findet

am Sonnabend, d. 13. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr, statt.

Zum Verkauf kommen:

16 reinblütige Bullen

der großen Amsterdamer Race, im Alter von 22—1½ Monaten.

17 reinblüt. Kuhkälber

der großen Amsterdamer und der Ostfriesischen Race, im Alter von 14—2 Monaten.

Programme werden vorher nur auf Wunsch verschickt.

Heinrich Baum.

Das echte russische Magenelixir

„Malakoff"

von **Kuas & Co.** (Max Isar) in Berlin, prämiirt auf verschiedenen Industrie-Ausstellungen, empfiehlt sich als ein vorzüglich magenstärkender Liqueur, welcher wegen seines feinen Wohlgeschmacks auch als angenehmer Frühstücks-Liqueur sehr beliebt geworden ist. Der vielen Nachahmer wegen bittet man genau auf obige Firma zu achten. Derselbe ist stets echt zu haben in Danzig bei den Herren: **J. G. Amort**, Langgasse, **Magnus Bradtke**, Ketterhagergasse, **Th. Becker**, Heiligegeistgasse, **Georg Hartung**, 1. Damm 20, **A. von Zynda**, Hundegasse 119, **S. a Porta**, Langenmarkt, **Walter Kleemann**, 4. Damm 12, **G. A. Rehan**, Langgarten, **L. Schwede**, Jopengasse No. 27. — In Oliva bei den Herren: **E. Schubert**, **A. T. Lohrenz**, **H. E. Fast**. — In Zoppot bei Frau **J. M. Kutschke** Wittwe. — Langefuhr bei Herren **A. Brückner** und **E. Kröling**. — In Marienwerder bei Herrn **August Gerbis**. — In Culm bei Herrn **W. v. Brön**. — In Pelplin bei Herrn **F. Röhler**. — In Marienburg bei den Herren **Herrm. Hoppe**, Hohelauben, **Carl Große**, **F. Czelinski**, Hohe Lauben. — In Neufahrwasser bei Herrn **Carl Fierke**. — In St. Albrecht bei Herrn **A. E. Isaac**. — In Gr. Lesewitz bei Hrn. **G. Jantzen**. — In Altfelde bei Herrn **A. T. Altmann**. — In Elbing bei Herrn **Otto Schicht**. — In Briesen bei Herrn **S. Lindenheim** u. s. w.

Einem geehrten Publikum Marienburgs und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Friseur- und Parfümerie-Geschäft** in das Haus des Uhrmacher Hrn. **Drechsler, am Markte No. 224**, verlegt habe. Gleichzeitig bitte ich mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Max Koslowsky,
Coiffeur.

1736)

Anzüge für Knaben

von 2—16 Jahren, für größere Knaben mit Rock,
empfiehlt
in großartigster Auswahl,
zu auffallend billigen Preisen

H. Peril, Langgasse 70.

Stücke zum Ausbessern gratis.
Eine kleine Partie vorjähriger Anzüge zur Hälfte des Kostenpreises.



Die Bernsteinlack-Fabrik

von

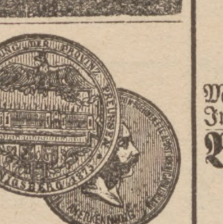
Pfannenschmidt & Krüger,

Danzig,

empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firniß (hell und dunkel) Specialität:

Fußbodenlacke, trocken in 6 Stunden.

Niederlage für Danzig zu Fabrikpreisen allein bei Albert Neumann, Langenmarkt No. 3.



Für Dampf-Maschinen, sowie Brenn- und Brauereien

empfiehlt

Gummiplatten, Gummischläuche, Gummischnüre, Spiralschläuche, Ventil- und Pumpenklappen, Amerikan. selbstschmierende Stopfbuchsenschnur, Manometer, Wasserstandgläser, Atmosphärische Selbstöler,

die Manometer-Fabrik

von

Victor Lietzau,

Danzig,

Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke No. 42.

Bei Entnahme **größerer** Posten stelle ich die **niedrigsten Fabrik-Vorzugspreise.** Reparaturen an Manometern werden gut und sorgsam ausgeführt, alte Manometer in Zahlung genommen. (1099

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage neben meinem **Colonialwaaren-, Baumaterial-, Kohlen-, Brenn- und Schirrholz-**, ein

Eisenwaaren-Geschäft

eröffnet habe und empfehle auch dieses dem Wohlwollen des geschätzten Publikums.

Dirschau, im April 1876.

Johann Enss.

Die

EISENGIESSEREI & MASCHINENFABRIK

Carl Kohlert, Otto Most,

DANZIG, Weidengasse 35,

empfiehlt ihr reichhaltiges **Lager** von Dampfmaschinen bis zu 16 Pferdekraft, Lokomobilen, Pumpen, Winden, Armaturen und Transmissionstheilen, kleinen Kesseln verschiedener Systeme; von allen gangbaren Gussartikeln wie Balkon- und Grabgitter, Garten-Tische und Bänke, Console etc. etc.

6

Academie Waldau.

Die alten Studiengenossen, welche sich gelegentlich des diesjährigen Pferde- und Maschinenmarkts Ende Mai in Königsberg ein Rendez-vous geben wollen, bitten wir, behufs Mittheilung des Näheren um schleunige Aufgabe der Adressen.

Liesegang — Hammersdorf bei Braunsberg.
Hempel — Königsberg, Domstrasse 11. (1982

Zahlungs- und Accept-Credit gewährt solid. Gewerbetreibd. u. Geschäftsleuten ohne Unterlage ein Bankgeschäft sub **F. Q. 16. Rudolf Mosse, Berlin** W. Marke beilegen. (1334

Tausende verdanken ihre Heilung von der

Trunksucht

meinem, seit Jahren bewährten, von den berühmtesten Aerzten untersuchten und warm empfohlenen Mittel, mit und ohne Wissen anwendbar. Man wende sich vertrauensvoll an **Albert Krähmer** in **Dresden**, Holbeinstraße 4. — Aerztliche Gutachten gratis und franco. (2004

Marquisen-, Zelt-, Plan-, Rouleaux- und Tapezierleinen

empfiehlt in jeder Breite und Gattung zu **enorm billigen** Preisen

J. Kickbusch,

Firma: **J. A. Potrykus,**

Glockenthor- und Holzmarkt-Ecke.

Eleganteste Neuheiten in Fantasie - Sonnenschirmen u. Entoucas,

in glänzender Ausstattung und reichster Auswahl zu überraschend billigen Preisen, besonders auch dauerhafteste Regenschirme sehr preiswürdig, bei

Alex. Sachs

9366) Matzkauschegasse.

Startes **Fensterglas**, dicke **Dachscheiben**, **Glasdachpfannen**, **Schaufenstergläser**, **farbiges Glas**, **Goldleisten**, **Spiegel** und **Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von (8656

Ferdinand Fornée, Hundegasse 18.

Eine Grützmühle,

sehr gut erhalten, steht billig zum Verkauf bei

C. Willems,

1983) Kl. Falkenau bei Mewe.

Für lose, leichte Wollen, empfiehlt die Gutsverwaltung zu **Zarnowitz**, Kreis Neustadt Westpr., feine, dichte, schwerwollige Negretti-Böcke zu dem billigen Preise von 60 bis 90 Mark. Die Thiere können bis Ausgangs Mai in der Wolle besichtigt werden, und jetzt gekauft bis October auf Gefahr des Verkäufers hier stehen bleiben.

Besten Limmer-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zur Abdeckung von Gewölben, zu Isolirschichten und Ganglagen aller Art für Trottoirs, Hausflure, Kellereien, Pferdeställe 2c. unter Garantie für sorgfältige Ausführung.

Herrm. Berndts,

9676) Last die 3 u. 4.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut im fruchtbarsten Theile des **Stuhmer Kreises**, hart an der Chaussee, 1 Meile v. Bahnhof gelegen, circa 1400 M. Acker und Wiesen, ca 300 Schffl. Weizen-, 100 Schffl. Roggen- und 60 M. Rübsen-Winterung bestellt, sehr reiches Inventar, incl. bedeut. Kuhpacht und Schäferei, **neue Geb.**, soll bei 30,000 Thaler Anzahlung **höchst preiswerth** verkauft werden.

Näheres ertheilt **E. L. Würtemberg** in **Elbing**. (1735

Ein Rittergut

von 2200 Morgen Weizenacker, davon 270 M. Wiesen, 1½ Meile vom Bahnhof Prov. Posen, Winteraussaat: 200 Scheffel Weizen, 300 S. Roggen, Inventarien: 20 Arbeitspferde, 8 zwei- und dreijährige Fohlen, 24 Ochsen 50 Stck. Milch- und Jungvieh, 800 Schafe, Wohn- und Wirthschaftsgebäude massiv, unter Steindach, ist zu verkaufen. Anforderung 125,000 Thaler, Anzahlung 25,000 Thaler, Schulden 82,000 Thaler, Landschaft. Restkaufgeld kann länger feststehen. Auch würde der Besitzer ein Haus in einer großen Stadt mit in Zahlung nehmen. Näheres ertheilt **F. Kummer, Warlubien.** (1980

In **Gr. Waldeck** per Domnau stehen

ca. 400 gesunde wollreiche Schafe

im Ganzen oder getheilt, vor oder nach der Schur zum Verkauf, darunter sind ca. 90 ältere Hammel, 100 1- und 2jähr. Hammel und 150 zur Zucht sehr geeignete meist junge Mutterschafe. (1535

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen findet zum 1. Juni cr. in meiner Tuch- und Manufacturwaaren-Handlung Stellung.

J. A. Jacoby's Nachflgr.
1974) in Christburg.

Schleuniger Mühlenverkauf.

Die **Owitz-Wassermühle** mit ganz **bedeutender** Wasserkraft, ¼ Meile von Preuß. Stargardt, ⅛ Meile von der Pelplin-Stargardter Chaussee und ¼ Meile von der Dirschau-Stargardter Chaussee, 1872 massiv, neu erbaut, **hat 7 Mahlgänge, 1 Graupengang**, nach der **neuesten** Construction mit **8 Cylindern und Reinigungsmaschinen** und **2 Turbinen**, wovon **jede Turbine 30 Pferdekraft** hat, soll mit den dazu erforderlichen Gebäuden und herrschaftl. Wohnhause mit 19,500 Rℳ. 5% **fester** Hypothek, **schleunigst** für einen **billigen** Preis, bei mindestens **10 000** Rℳ. **Anzahlung** verkauft werden. **Näheres** erfahren Käufer durch

Th. Kleemann,

in **Danzig**, Brodbänkengasse 33,
und
Hrn. **Frost**, **Owitz**-Mühle.

NB. Es gehören zum Etablissement 136 Morgen Acker, compl. todtes und lebendes Inventar. (1403

Besonders vortheilhafter

Gutskauf.

Ein Gut, ¾ Meilen von der Ostbahn, in Westpreußen, Größe **1150 Morgen** Acker und **50 Morgen** Wiesen, **Winterung**: 367 Morgen, **Sommerung**: 240 M. Gerste, Erbsen und Hafer, 120 M. Kartoffeln, 240 M. Klee (zur Hälfte Mähklee). Hypothekenschulden **66 000 M.** Landschaft a 4½ %. Inventar: 18 Pferde, 30 Stück Rindvieh, 630 Schafe u. s. w., Abgaben 120 Rℳ. jährlich, gute Wirthschaftsgebäude (theils neu), ist für ca. **50 000** Rℳ., bei 15 000 Rℳ. Anzahlung zu verkaufen durch

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 33. (1981

Das den Jouvelier **Weilandt'schen Eheleuten in Marienwerder** gehörige, in **Braunswalde** belegene ca. 310 magdeb. **Morg.** große Grundstück, mit schön gelegenem neuem massivem Wohnhause, neuen Wirthschaftsgebäuden, gutem Acker und completem Inventar wird **am 8. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr**, an Ort und Stelle (in Braunswalde) zwangsmäßig versteigert, worauf Kaufliebhaber aufmerksam gemacht werden.

Eine seit länger als **fünfzig** Jahren im besten Rufe stehende Buchdruckerei einer grösseren Provinzialstadt Norddeutschlands mit einem Gymnasium nebst Realschule erster Ordnung und einem viel besuchten bedeutenden Bade, ist Familienverhältnisse wegen **sofort** zu verkaufen. — Diese Officin besitzt **zwei** Schnellpressen, eine gute Auswahl Schriften, eine **täglich** erscheinende weit verbreitete Zeitung, ein Kreisblatt, sowie auch zahlreiche Accidenzarbeiten, die ihr durch stehende Kundschaft gesichert sind und bietet hierdurch eine um so sicher fundirte Existenz, als dem Platze in kurzer Zeit durch die Erbauung einer Eisenbahn auf Staatskosten ein neuer Aufschwung und ein mächtiges Hinterland gesichert sind.

Ernstlich gemeinte Offerten zahlungsfähiger Käufer nehmen die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Stettin** sub **H. 1526a.** zur Beförderung entgegen.

Wir empfehlen unsere Fabrikate:

Stearin in Blöcken u. gepulvert, div. **hochfeine** und **geringere Stearin**, **Tafel-** und **Kronenkerzen**, **Altarlichte** und **Nachtlichte**, harte und weiche **Seifen**, **medizinische** und **Toiletteseifen**, **Glycerin-** und **Salicylpräparate**, diverse **Toilettenartikel** 2c. 2c. laut Preiscourant zu den billigsten Preisen bei umgehender und reellster Bedienung. (9616

Pommerensdorfer Seifen- und Chemicalien-Fabrik Stettin.

Brodbänkengasse 8.

Aus meinen Molkereien zu Gremblin und Gr. Gartz empfehle **anerkannt**

feinste Tafelbutter

und **Buttermilch** aus süßer Sahne, täglich frisch.

Mevas.

Echt engl. Porter

von **Bass & Co. London** empfiehlt

J. Jacobson,
Bier-Verlags-Geschäft,
1931) **Langgarten 113**

Frischen amerik. Pferdezahn-Mais

offerirt

F. W. Lehmann,

Melzergasse 13 (Fischerthor).

---

20 Stück schöne neue

Spiritus-Gebinde

sind, à 4 M. 50 ₰ pro 100 Ltr. zu verkaufen Steindamm No. 15. (1948

Saat-Wicke

in beliebigen Quantitäten offerirt (1706

Cäsar Tietze, Kohlenmarkt 28.

Ein sehr frommes, gut gerittenes

Damenpferd,

nebst neuem Damensattel und Zaumzeug, steht zum Verkauf in **Neudorf** bei **Pr. Stargardt**

Ein Haus auf d. Rechtstadt w. zu k. ges. Adr. w. u. 1886 in der Exp. d. Z. erb.

Eine fast neue [redacted] Gras- u. Getreide-Mähmaschine [redacted] ist Pietzkendorf 18 billig zu verkaufen.

Brut-Eier

der anerkannt **vorzüglichsten Hühnerracen, nur von Primastämmen**, versendet laut **specieller Preisliste**, welche umgehend **gratis** und **franco** zu beziehen ist, die **Racethierzüchterei** und **Handlung** von **August Fröse**, **Heiligenbrunn bei Langfuhr, Danzig.** (508

Carl Volkmann in **Danzig**
empfiehlt sein Lager

Berliner Billards,

sowie Queues, Tuch, Bälle, Queueleder 2c. zu Fabrikpreisen.

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis

die Metallschmelze von

S. A. Hoch,

3087) Johannisgasse 29.

Gutes Dichtwerg

offerirt billigst

S. A. Hoch,

7317) Johannisgasse 29.

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise

die Metall-Schmelze von

S. A. Hoch,

Johannisgasse 29 (4211

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,

3718) Johannisgasse 29.

Eine Dame, welche möglichst der franz. Conversation mächtig ist, wird als Gesellschafterin gesucht. Off. werden u. 1626 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Commis,

welcher seine Lehrzeit in einem Colonial-, Eisen- und Destillations-Geschäft beendet hat und noch daselbst als Commis fungirt, sucht per 15. Juli oder 1. August Stellung. Gef. Adr. w. u. 1986 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

In **Kl. Pöltzdorf** bei **Reichenau** in Ostpreußen ist vom 1. Juni die

Inspectorstelle

zu besetzen — Gehalt 450 Mark.

Ein erfahr. Wirthschafts-Inspector, welcher seit 12 J. in Westpreußen und Kujavien großen Gütern auch selbstständig vorgestanden, sucht Stellung. Gefällige Offerten bitte **Bromberg, Töpferstr. 18**, zu richten.

Ein Inspector,

der die dopp. landwirthschaftl Buchführung und die Amtsgeschäfte für einen Bezirk zu führen versteht, wird zur Oberaufsicht über zwei Besitzungen zum 1. Juli gesucht. Gehalt 900 M. Adr. werden unter 1965 in der Exp dieser Ztg. erbeten.

In ein Colonial-, Wein- und Destillations-Geschäft kann ein **Lehrling** eintreten. Persönliche Vorstellung St. Albrecht No 1. (1968

Ein Commis,

tücht. Verkäufer, der poln. Sprache mächtig und mit der Buchführung vertraut, findet zum 1. Juli in meinem Manufacturwaaren-Geschäft eine Stelle. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

1970) **Joseph Lövinsohn.**

Für ein dreizehnjähriges Mädchen, welches die höhere Töchterschule in Danzig besucht, wird eine Pension in einer Predigerfamilie auf dem Lande gesucht, in der für wissenschaftliche, wie musikalische Ausbildung gewissenhaft Sorge getragen wird. Adr. w. unter 1979 in der Exp. d. Ztg. erb.

Stiftungsgelder

sind in jeder beliebigen Höhe auf ländliche Besitzungen zu 5% zu bestätigen Frauengasse 11 durch **R. Hirschfeld.** (2007

Wer einem hiesigen Bürger, welcher durch Unglück in eine momentane Verlegenheit gerathen, 125 Rℳ. gegen Verpfändung des Mobiliars gegen angemessene Verzinsung auf acht Monat leihen will, gebe seine Adr. in der Exp. d. Ztg. u. 2001 ab.

Ein Geschäftsmann sucht gegen Unterpfand **100** Rℳ. auf 6 Monat mit 15 Procent. Adr. w. u. 2002 in der Exp. d. Ztg. erb.

Hoch-Strieß 20

ist eine Wohnung mit Balkon und Eintritt in den Garten von sogleich zu vermiethen.

Hiermit bringen wir zur gefl. Kenntnißnahme der unbekannten Ladungsempfänger, daß das Schiff „**Exile**", Cap t. **Wen**, mit Kalksteinen aus Stettin löschfertig in Legan liegt und die Löschtage heute beginnen.

Storrer & Scott.

Englischer, französischer und italienischer Unterricht wird mit besonderer Rücksicht auf Conversation und Correspondenz ertheilt **Heiligegeistgasse 56, 3. Etage.**

Café d'Angleterre.

Heute Abend drittes Auftreten der beliebten Damenkapelle **Päckert** aus Böhmen. Anfang 8 Uhr. (1999

A. Gutzmer Wwe.

Bitte nur ein wenig Geduld, das Uebrige soll sich schon machen. Fr. Gr. M. . . .

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.